

ISSN 1619-7046
4/2012 · Heft 87
Oktober – Dezember
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL

Wildblumenwiese – Foto: Hans-Georg Wende



- **Anlage von Wildblumenwiesen**
- **NABU schützt Greifvögel und Eulen**
- **Heckenerlebnispfad Schermbeck**
- **Wiedehopfe am Niederrhein**
- **Triel im Kreis Viersen**



NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Eulen und Greifvögel



Frank Boßerhoff
Foto: privat

Mit dem vorliegenden Heft möchten wir Ihnen zeigen, wie wichtig der Schutz unserer heimischen Eulen und Greifvögel und wie einfach, aber auch schwierig, er mitunter zu leisten ist. Gerade die Steinkäuze genießen bei uns am Niederrhein eine besondere Stellung und Verbundenheit bei den Menschen. Sie gehören schon lange zu unserer Kultur und Natur.

So verwundert es nicht, dass einige unermüdliche Naturschützer sich seit Jahren und Jahrzehnten für deren Schutz einsetzen. Aber egal, ob Steinkauz, Turmfalke oder Storch – sie alle sind ein Indikator für den Zustand unserer Natur. Ein isolierter Schutz ist langfristig nicht möglich, da sie auf eine intakte Natur angewiesen sind. Die Verflechtungen sind viel zu komplex, als dass es uns gelingen könnte, Steinkäuze oder Turmfalken isoliert zu schützen. Daher brauchen wir einen umfassenden Lebensraumschutz. Dies erfordert aber eine starke Naturschutzbewegung. Unterstützen Sie uns daher auch weiterhin! Engagieren Sie sich für den NABU! Helfen Sie mit, sich für den Schutz von Natur und Umwelt einzusetzen.

Die Berichte von Yvon Martin, Harry Abraham oder Franz Reuter machen deutlich, dass wir viel mehr als nur Arbeit mit dem Naturschutz erleben können. So hat Yvon Martin beispielsweise bei seinen Erlebnissen Glück erfahren und Natur unmittelbar erlebt. Aber lesen Sie selbst.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Herbst und eine gute Ernte

Ihr FRANK BOSSERHOFF ■

So erreichen Sie uns:
Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00
Konto-Nummer 5700 1190

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Kolshorn (verantwortlich)
und Hans Palm

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet der Verfasser verantwortlich. Diese müssen nicht die Meinung des NABU oder der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leserbriefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER

Schreiberstraße 42
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2012.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER

Schreiberstraße 42
47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 7.900 Stück

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
Heinrich-Horten-Straße 6b
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Erlebnis Steinkauzzählung

6

Nächster Redaktionsschluss
für Heft 1/2013: 15. Oktober
für Heft 2/2013: 15. Januar

Auf der Spur von
Molch und Co.

14



Wiedehopf am Niederrhein

20

Blühende Landschaften

12

Erster Triel im Kreis Viersen

24



Inhalt

Editorial..... 2

Greifvogel- und Eulenschutz

Turmfalke im NZ Neukirchen-Vluyn..... 4

Steinkäuze lieben den Niederrhein..... 5

Erlebnis Steinkauzzählung..... 6

Fototermin bei den Turmfalken..... 7

NABU aktiv

Heckenerlebnispfad Schermbeck..... 8

Mit Brauweibern unterwegs..... 9

Ausflug in die Welt der Kräuter..... 10

Hier sind Schwalben willkommen..... 11

Blühende Landschaften..... 12

Neuer NABU-Vorstand..... 13

Auf der Spur von Molch und Co. 14

Karl-Heinz Hitschfel verstorben..... 15

Präparate gesucht..... 16

„Naturheilraum Wald“ 16

NABU-Dankfeier 16

Schülerpraktikanten
beim NABU Willich..... 17

Helfen Sie mit!..... 18

Mit den Grünen Piraten
auf Verbrecherjagd..... 18

NAJU aktiv

Kindermeinung zur Schwalbenaktion 19

Naturbeobachtungen

Wiedehopf am Niederrhein..... 20

Bartgeier im Kreis Viersen..... 22

Bubikopf gesucht..... 23

Erster Triel im Kreis Viersen..... 24

Die Vögel des Kreises Heinsberg..... 25

Wendehals im Garten..... 25

Vogel-Highlights..... 26

Kleinvieh & Co...... 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel..... 28

Krefeld/Kreis Viersen..... 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel..... 30

Krefeld/Kreis Viersen..... 31

Greifvogel- und Eulenschutz

Turmfalke im Naturschutz-Zentrum Neukirchen-Vluyn

Erster Bruterfolg

► Das Gelände

Die NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn unterhält in Neukirchen-Vluyn an der Tersteegenstraße ein Gelände von rund einem Hektar, das als Naturschutz-Zentrum bekannt ist.

Hier findet man zwei Teiche, Obstwiese, Trockenmauer, Schmetterlingshaus, Terrariananlage, Lehrbienenstand des örtlichen Bienenzuchtvereins und seit neuestem einen 200 m² großen Kräutergarten. Das Gelände steht auch Schulen für den praktischen Biologieunterricht zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir Führungen für Kindergärten und Grundschulen in der Zeit von April bis zu den Sommerferien an, die sehr gut angenommen werden. Für Interessierte besteht die Möglichkeit, das Gelände jeden Dienstag zwischen 15 und 17 Uhr zu besichtigen.

te auch dafür, dass er im Januar 2008 aufgestellt werden konnte.

► Lebensraum und Fortpflanzung

Der Turmfalke ist eine sehr anpassungsfähige Art. Er kommt vor in der Kulturlandschaft mit Feldgehölzen oder Waldrändern mit freien Flächen zum Jagen, aber auch in Stadtlandschaften. Hier fehlt es dem Turmfalke zunehmend an Nistplätzen, da Nistmöglichkeiten an geeigneten Gebäuden bei Sanierungen häufig verschlossen und Kirchtürme oftmals von außen unzugänglich gemacht werden.

► Drei Junge flügge

Nach 4 Jahren des Wartens und Beobachtens hat nun ein Turmfalkenpaar das Nistangebot auf unserem Gelände entdeckt, und wir konnten nun die Aufzucht von 3 jungen Falken (Gelege bis zu 6 Eiern) verfolgen. In dieser Zeit sind die aufschlussreichen Bilder von der Fütterung in diesem Frühjahr entstanden (meist Mäuse, weniger Maulwürfe).

Nun hoffen wir, im nächsten Jahr wieder die spannende Aufzucht eines Turmfalkenpaares auf dem Gelände des Naturschutz-Zentrums verfolgen zu können.

FRANZ REUTER ■

Die fast flüggen jungen Turmfalken sind gut erkennbar.
Foto: Franz Reuter



Der Strommast für den Nistkasten wird gesetzt.
Foto: Hans Fischer

► Nisthöhle für den Turmfalke

Mit der Wahl zum Vogel des Jahres 2007 hatten wir den Wunsch, dem Turmfalke eine Nistmöglichkeit mit Hilfe eines Strommastes auf unserem Gelände anzubieten. Eine entsprechende Anfrage an das örtliche Stromversorgungsunternehmen, Energie Wasser Niederrhein GmbH (Enni), wurde positiv entschieden. Das Unternehmen spendete uns nicht nur einen 12 m langen Strommast, sondern sorg-





Herbert Knipprath bei der Nistkastenkontrolle
Foto: Harry Abraham

Konsequenter und beharrlicher Naturschutz zahlt sich aus, denn in diesem Jahr konnten beim jährlichen Monitoring in Willich Anfang Juni 2012 65 Jungkäuze in 55 Steinkauz-kästen gezählt werden.

Steinkäuze lieben den Niederrhein

Genau Standortanalyse, große Nistkästen, keine Mardersperre und das richtige Innenleben führten zu dem Erfolg, den der Willicher NABU in den 5 Jahren, in denen das Projekt geführt wird, vorweisen kann. Begeisterung und Enthusiasmus für diese kleinen Eulen gehören natürlich auch dazu.

Es ist jedesmal spannend, wenn wir die Steinkauzkästen kontrollieren, denn man weiß nicht genau, was für ein Anblick einen erwartet, wenn man den Deckel des Nistkastens öffnet. Es wird geschaut, wie viele Jung-eulen im Nistkasten sind, ob der Kasten repariert werden muss oder eine neue Inneneinrichtung gebraucht wird.

► Fitness gefragt

Man sollte schon eine gewisse körperliche Fitness und Schwindelfreiheit

mitbringen, um so ein Artenschutzprogramm zu begleiten. Das Aufstellen der Leiter und das Installieren von neuen Nistkästen erfordert zudem Kraft und handwerkliches Geschick.

Kontaktfreudigkeit ist sehr hilfreich, denn ein gutes Verhältnis zu den Hofbesitzern oder Grundstückseigentümern erleichtert die Arbeit ungemein. Durch gute Kontakte erhält man gelegentlich Hinweise auf Steinkauz- oder Schleiereulenvorkommen in der Nähe. Wer sich nicht scheut, auf Bäume zu klettern, in Kirchtürmen rumzukraxeln oder sich auf alten Dachböden und Scheunen durch Heu zu kämpfen, auf den wartet beim Willicher NABU ein interessantes und außergewöhnliches Hobby.

Aber nicht nur in Willich gibt es Steinkäuze. Der linke Niederrhein und besonders der Kreis Viersen bie-

ten mit seiner landschaftlichen Struktur ein ideales Verbreitungsgebiet. Natürliche Nistplätze werden immer rarer, doch Mäuse, Käfer, Regenwürmer oder Grillen sind noch immer reichlich vorhanden. Aus diesem Grunde sollten zum Schutz der kleinen Eulen mehr Nistkästen im Kreisgebiet montiert und betreut werden. Wer also zu Eulen eine besondere Beziehung hat und gerne so ein Projekt starten möchte, sollte sich mit dem NABU Willich in Verbindung setzen, um von dem Erfolg des Artenschutzprogramms zu profitieren.

HARRY ABRAHAM ■

Gut, wenn Sie uns nicht brauchen!

Für alle Fälle hier unsere Internetadresse:
www.habichtundpartner.de

BAUEN & WOHNEN MIT DER NATUR

BAUMHAUS

Baubiologischer Groß- u. Einzelhandel

Orsaystr. 12 47906 Kempen
Tel. 0 21 52/51 98 66
Fax 5 08 35
www.baumhaus-kempen.de

- Bodenbeläge, Parkett
- Massivholz-Dielen
- Korkparkett
- Naturfarben
- Lehmputz
- Dämmstoffe
- baubiol. Innenausbau
- Möbel, Betten, Matratzen
- Hängematten
- Holzspielzeug

Greifvogel- und Eulenschutz



Yvon Martin mit jungem Steinkauz; Foto: Walter Galonska

Erlebnis Steinkauzzählung

Am Samstag, den 2. Juni 2012, um 9.45 Uhr, ging es los, um mit dem NABU Willich eine Steinkauzzählung durchzuführen.

Seit ich Mitglied im NABU bin, war es immer mein großer Wunsch, der Natur näher zu kommen. Obwohl ich ein Teil der Natur bin, fühle ich mich ziemlich weit entfernt von ihr. Als Harry Abraham bei unserem monatlichen NABU-Treffen nach Helfern suchte, habe ich mich sofort gemeldet. Endlich war es soweit, ich konnte bei einer Exkursion mitmachen.

Ausgerüstet mit Handschuhen und Gummistiefeln starte ich zu einem unvergesslichen und erfahrungsreichen Erlebnis. Wir fuhren die vielen unzähligen Bauernhöfe im Willicher Raum an, um die Steinkauzkästen zu untersuchen. Wir besuchten Hinterhöfe, auf die man sonst als normaler Bürger gar nicht kommt. Jedes Mal waren wir in der spannenden Erwartung, wie viele Steinkäuze wohl im Nistkasten sind.

Nach anfänglichen Koordinationschwierigkeiten bezüglich „Leiter runter vom Auto, Leiter rauf auf das

Auto“ geht es immer besser. Am Ende habe ich meinen Schein als „guter Leiterträger“ bekommen.

Wir sind zu viert unterwegs, Harry, Walter, Manfred und ich. Zwei tragen die Leiter, und Harry steigt zu dem Nistkasten auf die Bäume und meldet seinen Fund. Zwei, drei und manchmal sogar vier junge Käuze höre ich von oben. Ein andermal: „Es sind sechs Eier drin.“ oder „Die Alte sitzt noch drauf.“

► KAUZ IN DER HAND

Harry steigt herunter, mit einem jungen Steinkauz in der Hand. Vorsichtig frage ich, ob ich ihn auch mal halten dürfte. Es war das schönste Erlebnis des Tages. Ich war den Tränen nahe, und in dem Moment bekam ich ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Natur. Unvergesslich!

Die Aktion ging am nächsten Dienstag weiter. Die Presse kam, um über die Steinkauzzählung zu berich-

ten. Ich hörte zu und lernte viel, was Harry und Manfred erzählten. Wir sind heute nur zu dritt, aber es waren noch viele Nistkästen zu kontrollieren. Ich entdeckte die Hinterhöfe der Bauern ... unglaublich, was da alles los ist. Wir betraten eine Kulisse, wo es mir manchmal mulmig wurde. Kühe auf den Weiden, Pferde, die auf einen zukamen, oder viele Ziegen, die auf einmal losmeckerten.

Erschöpft und glücklich von meinen vielen Erlebnissen kam ich nach Hause, mit dem Schein als guter Leiterträger in der Tasche.

YVON MARTIN ■

Jochen Melles

vier spitz
Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

Baubiologie Geiger

Markus Geiger
Baubiologie IBN

47918 Tönisvorst
02151.701444
www.baubiologie-geiger.de
baubiologie-geiger@t-online.de

Baubiologische Planung und Gutachten

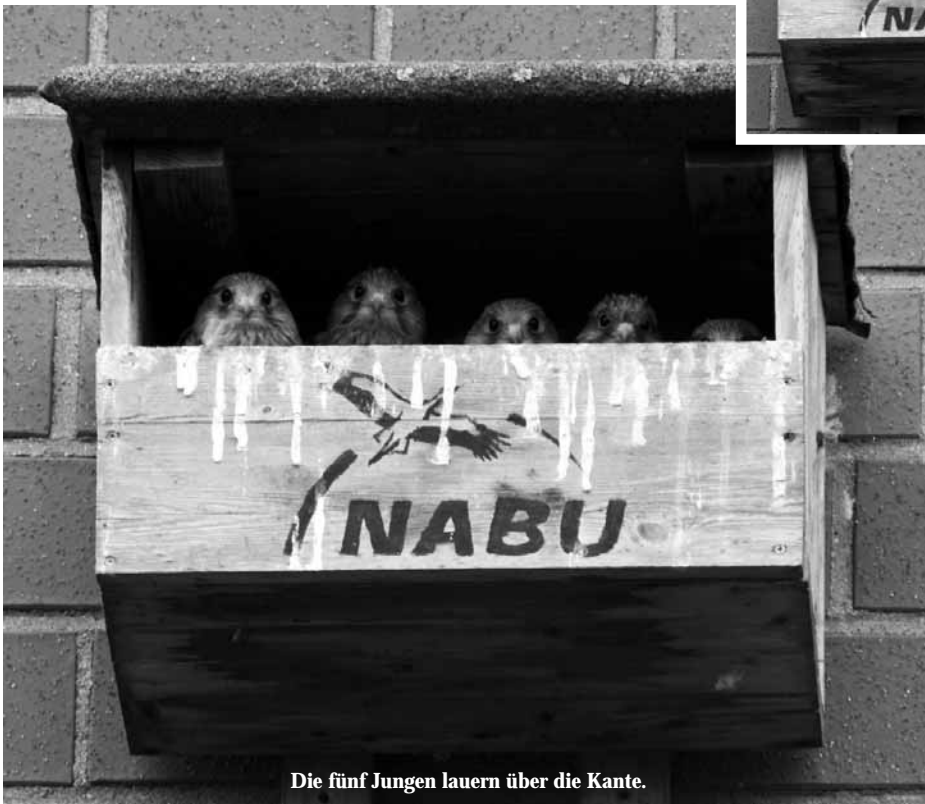
- Arbeitsplatzuntersuchungen
- Baufeuchte Schimmelpilzanalytik
- Schadstoffanalytik
- Sanierungsbetreuung
- Thermografie

Fototermin bei den Turmfalken

Wie die Orgelpfeifen sitzen die kleinen Racker nebeneinander und warten, ob es nicht bald etwas zu futtern gibt. Doch Vater Falke lässt sich nicht lumpen und trägt zur Ernährung der Jungvögel bei. Mit ausgebreiteten Schwingen setzt er zielgenau auf der Kante des Nistkastens auf. Eine Feldmaus ist zwar nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber als Zwischenmahlzeit wenigstens etwas. Keine drei

Sekunden hält der Altvogel sich am Nistkasten auf, als wolle er die Streiterei um die Maus gar nicht mit ansehen. Ein kurzer Blick zu mir rüber, und schon startet er, um erneut über die Felder zu fliegen und Beutetiere zu greifen. Er ist sicher froh, einen Nistplatz für seinen Nachwuchs gefunden zu haben, denn Türme sind

Turmfalken fotografieren ist gar nicht so einfach. Wenn sie fast flügge sind, sind diese Burschen scheu, aber auch neugierig. Gerade mal den Kopf mit ihren scharfen Augen kann man über der Holz- kante des Nistkastens erkennen.



Die fünf Jungen lauern über die Kante.



Vater hat Futter gebracht und ist schon wieder im Abflug. Fotos: Harry Abraham

entweder von Dohlen, Tauben oder Wanderfalken besetzt. Außerdem werden Nistplätze mehr und mehr wegsaniert.

Steile Wände oder mit Blech verkleideten Fabrikhallen sind ideal, doch die Anbringung von Nistkästen ist schwierig. Die Eigentümer sehen es nicht immer gerne, wenn in diese Isolationswände der Fabrikhallen Löcher gebohrt werden, um Nistkästen aufzuhängen. Die Vögel sind aber mittlerweile zunehmend auf menschliche Hilfe angewiesen.

HARRY ABRAHAM ■

LESE ZEICHEN
Buchhandlung

Emscherstraße 213
47166 DU-Hamborn
☎ 0203 560067
www.lesezeichen-hamborn.de

Buchbinderei Broich

Binden von Fachzeitschriften,
Reparaturen und Sonderarbeiten
Emil-Schäfer-Str.93
47800 Krefeld
Tel. 02151 470874
www.buchbinderei-franz-broich.de

Wir beraten Sie gerne!
Ihre Buchbinderei in Krefeld

NABU aktiv

Heckenerlebnispfad Schermbbeck

Der Pfad für Wanderer und Radfahrer mit unterschiedlich langen Streckenführungen stützt sich auf noch vorhandene Heckenlinien (Hecken, Wallhecken) in Schermbeck und wird zunächst durch einige Stützpunkte mit Infotafeln zur ökologischen Bedeutung der Hecken, zum Schutz bedrohter Pflanzen- und Tierarten (zu Wildbienen siehe u. a.: wildbienen.de/wbschutz.htm), zur naturnahen Heckenpflege etc. realisiert. Von Anfang an sollen neue Heckenbänder dazu kommen oder beschädigte Heckenstrukturen ausgebessert werden. Diese sollen die notwendige Biotopvernetzung unterstützen. Dabei sollen standortgerechte Gehölze bevorzugt werden, aber auch Pflanzen Verwendung finden, die als Bienenweide und Vogelnährgehölze oder Wildobsthecke besonders geeignet sind: Hier sind Gehölze wie Schlehe, Weißdorn, Holunder, Hundrose, Haselnuss, Eberesche, Kirschlorbeer, Kreuzdorn, Pfaffenhütchen, Sanddorn zu nennen. Das Heckenband soll durch eine breite Bürgeraktion (Kreis, Gemeinden, Arbeitskreis, Umweltverbände, Imker, Jäger, Schulen...) ent-

stehen und u. a. durch Patenschaften für die einzelnen Abschnitte sowie durch ein naturnahes Pflegekonzept im Bestand geschützt werden. Dieses Heckenband soll nicht nur das Landschaftsbild erhalten bzw. aufwerten sowie Landschaftsstrukturverbesserungen erreichen. Auch die Entwicklung des Tourismus (z. B.: „Heckenerlebnis-Touren“, „Heckenerlebnispfad“) kann gefördert werden, um nur zwei Aspekte zu nennen.

► Vorbilder

Als Beispiel mag der „Heckenerlebnispfad Bräunlingen“ dienen: www.braeunlingen.de oder der „Hagebuttenweg“ im Erzgebirge: www.lpvme.de oder „Lebensraum Hecke“ in Vilsbiburg: www.vilsbiburg.de. Patenschaften für einzelne Heckenabschnit-

Es gibt heute kaum noch ökologisch bedeutsame mehrreihige, ausreichend breite (mindestens 4 m), altersgestufte, aus möglichst verschiedenen, standortgerechten Sträuchern bestehende Hecken mit buchtiger Flanke und Saumzone in der Landschaft. Daher schlägt die NABU Gruppe Schermbeck einen Heckenerlebnispfad vor, der auch Verästelungen zu Nachbargemeinden wie Dorsten-Holsterhausen und Raesfeld haben könnte.

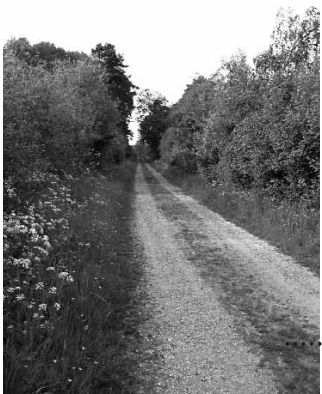
te sollen den Bestand schützen und eine naturnahe Pflege absichern bzw. einen sanften Tourismus stärken.

Erste Stützpunkte werden sein: Biohof Deiters (Buschhausener Weg 12, Baumschule Wüstemeyer (Am Frankenhof 45, am Radweg Schermbeck-Wesel, alte Bahntrasse), Ev. Stiftung Lühlerheim, Hof „Appelbongert“ (Dämmerwalder Straße 44, Hogefeldsweg), Turm des Turmvereins Damm (Strommuseum).

Wahrscheinlich soll der Pfad u. a. von der alten Bahntrasse in Damm über den Trafo-Turm in Damm, die „Große Heide“/„Zum Tüssen Brand“ auf die Hecken um das Lühlerheim zulaufen und dann Richtung Dämmerwald und Raesfelder Schloss gehen. Ein zurückführender Weg könnte über Raesfeld-Erle (Lohrweg,



Hecke als Biotopverbundlinie beim Biohof Deiters in Schermbeck



Vorbildliche Hecke beidseits des Hecken-erlebnispfades in Schermbeck
Fotos: Jürgen Kruse

Westricher Straße...) und Üfte nach Schermbeck führen.

Ein weiterer Teil des Pfades soll über die alte Bahntrasse (und Bruchdamm, Bruchweg) nach Dorsten-Holsterhausen führen. Dort gibt es einen Anschluss an die Dorstener „Lippe-Tour“.

Vom Ortskern Schermbeck könnte ein kürzerer Wanderweg am Mühlenbach entlang über Im Bruch, Dörnebruch, Richtung Worthuesweg zum Dämmerwald führen.

► Pflege von Hecken

Natürlich wird auch die naturnahe Heckenpflege bei dem Heckenerlebnispfad nicht zu kurz kommen: Ziel aller Pflegemaßnahmen müsste eine mehrreihig und ausreichend breite (mindestens 4 m), altersgestufte, aus möglichst verschiedenen, standortgerechten Sträuchern bestehende Hecke mit buchtiger Flanke sein, die an beiden Seiten eine Saumzone (je ca. 1 m) aufweist. Gehölzstreifen sind naturnahe Linienstrukturen, die für

die freie Landschaft nicht zu unterschätzende ökologische und ökonomische Funktionen haben (u. a.: Verhinderung von Klimaschäden, wie Wind- und Wassererosionen, Klimaausgleich, Erhaltung der Artenvielfalt, Regenerationsraum und Lebensraum, Sonnenschutz, Bienenweide, Vernetzung von Lebensräumen, Luftreinhaltung, Ertragssteigerung, Sicherung des Erholungswertes der Landschaft ...). Vielfach finden wir nur noch Baumreihen (häufig mit nur einzelnen Sträuchern) vor, die über mehrere Jahre erst wieder in Hecken umgewandelt werden können.

► Immer abschnittsweise

Die eigentliche Pflege der Hecke geschieht immer abschnittsweise und planmäßig nach einer Begehung, bei der die Pflegeabschnitte möglichst mit Panoramafotos festgelegt werden. Die einzelnen Heckenzüge sollten mit Namen in einem Heckenbuch verwaltet werden. Eine Heckenlinie von etwa 100 m ist in 5 bis max. 20 m lange Pflegeabschnitte einzuteilen. Entsprechende Kennzeichnungen sollten in der Hecke angebracht werden. Die in der Hecke gewollten Überhälter (3 bis max. 10 je 100 m) werden besonders gekennzeichnet. Hat die Hecke etwa ein Alter von 10 Jahren erreicht, werden die Gehölze im ersten Pflegeabschnitt 20 cm über dem

Boden sauber und etwas schräg abgesägt. Da pro Jahr höchstens 20% der Pflegeabschnitte auf den Stock gesetzt werden, ergibt sich ein Durchpflegen des gesamten Heckenabschnitts innerhalb von 5 Jahren (10. bis 14. Jahr), wobei die jährlichen Pflegeabschnitte in der Abfolge nicht nebeneinander liegen

- (z. B.):
1. Jahr = 2. Abschnitt,
 2. Jahr = 4. Abschnitt,
 3. Jahr = 1. Abschnitt,
 4. Jahr = 3. Abschnitt,
 5. Jahr = 5. Abschnitt).

Bei dieser „20%-Pflege“ wird eine buchtige Heckensilhouette und eine gute Altersstufenvielfalt erzielt, die in Kombination mit einer anzustrebenden, standortgerechten Sträucher- vielfalt zu einer geradezu sensationellen Artenvielfalt in der Hecke führen kann. Anschließend gibt es in dem durchgepflegten Heckenabschnitt 5 Jahre keinen Eingriff. Zum Schutz vor Wildverbiss werden die entstehenden Pflegelücken mit Gestrüpp geschützt. Größere Kahlstellen in der Hecke sollten im Frühjahr mit neuen Sträuchern bepflanzt und anschließend mit Gestrüpp eingehüllt werden.

Die Saumzonen bedürfen ebenfalls einer Pflege. Sie sollten aber nur abschnittsweise gemäht werden, jedoch niemals vor dem 15. Juli.

JÜRGEN KRUSE ■

Mit zwei Brauweibern unterwegs in Kalkar

Einen Ausflug nach Kalkar unternahmen 26 Aktive der NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn als kleine Anerkennung für die im vergangenen Winter geleisteten Kopfbäum-pflegearbeiten. Es wurden wieder rund 200 Kopfweiden im Raum Moers und Neukirchen-Vluyn geschnitten.

Der „Danke-Schön-Ausflug“ führte dieses Jahr nach Kalkar, wo die Gruppe von zwei in mittelalterlichen Gewändern gekleideten Brauweibern auf einem Stadtrundgang die Geschichte und Köstlichkeiten rund um Kalkar vermittelt bekam. Auch die übrigen Aktiven der Gruppe, die sich

um den Erhalt von Steinkauz und Schleiereule kümmern, sowie die Organisatoren von Vorträgen und die Pfleger des Naturschutzzentrums in Vluyn auf der Tersteegenstraße waren mit dabei.

FRANZ REUTER ■



Zwei Brauweiber führten die Aktiven durch Kalkar.
Foto: Franz Reuter

NABU aktiv

Ausflug in die Welt der Kräuter



Stolz präsentieren diese Jungen ihren „Schlangenzungen“-Honig.
Fotos: Helga Westerhuis

Kinder stellen am Naturschutzzentrum Wesel „Wilden Tee“ und „Schlangenzungen-Honig“ her.

Eigentlich mögen Kinder keinen Tee, doch ist er selbst zusammengestellt und man weiß um die Zauberkraft der Zutaten, wird er doch gerne probiert und für lecker befunden.

Die Kinder der Bürgerstiftung Krea(k)tiv – Kinder fördern e.V. mit Sitz in Wesel sind zu Gast im Naturschutzzentrum. Sonst sind sie als Teilnehmer des Waldforscher-Projekts montags zur Naturerkundung im Aaper Wald unterwegs, die Veranstaltung mit den Kräuterpädagoginnen Helga Westerhuis und Manuela Oelermann ist als besonderes „highlight“ ein kleiner Ausflug in die Welt der Kräuter.

Der Raum im Naturschutzzentrum ist bereits einladend mit den verschiedensten Pflanzen geschmückt, und es hängt ein angenehmer Duft in der Luft. Die Tische sind mit Brettern, Scheren, Teigrollen und Schüsseln ausgestattet und machen neugierig auf das, was nun kommen mag.

► Holunder duftet

Aus fünf Zutaten wird der leckere Kräutertee zusammengestellt. Eine jede Zutat wird vor der Verarbeitung

erst mal befühlt und insbesondere die Nase hineingesteckt. Da stellt sich heraus, dass die Holunderblüten sehr gut duften, die Blätter und Stängel dagegen regelrecht stinken. Verständlich also, dass in früheren Zeiten die Holunderblätter zur Abwehr von Mücken und Fliegen Verwendung fanden. Die kleinen Blütensterne dagegen werden gerne von den Kindern in ihren Schüsseln gesammelt. Darin befinden sich bereits klein geschnittene Spitzwegerichblätter – die kann man durchgeknetet auch auf Insektenstiche legen, um den Juckreiz zu lindern. Der breite „Bruder“ des Wegerichs kommt nicht in den Tee, sondern unter die Teigrolle und anschließend als kühlender Umschlag auf die Haut der staunenden Kinder. In die Teemischung werden weiterhin rosafarbene Blütenblätter der Königin der Pflanzen, der Rose, gegeben. Aber Vorsicht beim Betasten der Stängel, die haben nämlich Stacheln. Ja, ganz genau Stacheln und nicht Dornen! Die Kinder finden heraus, dass das Märchen „Dornröschen“ fälschlicherweise so heißt, ist das Schloss doch ganz von Rosen mit Stacheln umwachsen.

„Stachelröschen“

hört sich für alle aber sehr komisch an. Helga Westerhuis verrät noch, wie man mit den Früchten der Rose anderen einen Streich spielen kann: frechen Jungs schiebe man zerdrückte Hagebutten in das T-Shirt, was einen fürchterlichen Juckreiz auslösen wird. Wir probieren zwischendurch aber lieber das Hagebuttenmus als Brotaufstrich. Nun fehlen nur noch die duftende Zitronenmelisse und die Apfel-Minze zur Abrundung des Geschmacks. Fertig ist die bunte Teemischung und kann in kleinen Tütchen mit nach Hause genommen werden. Die Pädagoginnen halten aber auch bereits aufgebrühten Tee für die sofortige Verkostung bereit, und am Abend wollen alle Kinder zu Hause einen „Wilden Tee“ aus ihrer eigenen Mischung zubereiten.

► Abwarten!

Das Probieren des „Schlangenzungen-Honigs“ müssen die Kinder allerdings noch um drei Wochen verschieben, denn so lange dauert es, bis der



Honig den Geschmack der zugegebenen Zutat angenommen hat. Alle sind doch froh, dass es sich bei den Schlangenzungen um den Spitzwegerich handelt, der aber in seiner Form Ähnlichkeit aufweist. Kleingeschnitten wird er zusammen mit dem Honig in Gläschen abgefüllt. Da haben alle was, worauf sie sich freuen können!

Die Kinder schneiden die Kräuter für ihren selbstgemachten Kräutertee.

So geht ein sinnlicher und duftender Nachmittag mit einem tosenden Applaus für die Kräuterpädagoginnen zu Ende und begeisterte Kinder präsentieren ihren Eltern ihren „Wilden Tee“ und den „Schlangenzungen-Honig“!

SYLKE DÖRINGHOFF ■

Projektleiterin „Waldforscher“ der Bürgerstiftung „Krea(k)tiv – Kinder fördern e.V.“

Hier sind Schwalben willkommen

Nachdem sich die Familie Freikamp schon vor einiger Zeit um die Auszeichnung als „Schwalbenfreundliches Haus“ beworben hatte, konnte die NABU-Gruppe Voerde am 31.7. im Auftrag des Vorstandes endlich die beliebte Plakette weitergeben.

Der Grund für die Verzögerung war, dass beim NABU die geschätzten Plaketten zwischenzeitlich vergriffen waren. Bei der Verleihung fanden sich vor Ort in dem schmucken Haus am Ortsrand von Voerde-Mehrum in einem Erker unter einem Dachüberstand sieben Schwalbennester, unter denen zum Schutz der Fassade Kotbretter angebracht waren. Bei

besserem Wetter und Fotolicht wurden zu einem späteren Zeitpunkt weitere Bilder angefertigt. Dabei wurden drei Nester belegt gefunden, und von den fleißigen Mehlschwalbenern wurde kräftig Futter für den hungrig wartenden Nachwuchs herangeschafft.

GÜNTHER KALISCH ■



Drei hungrige Jungvögel werden gefüttert.
Fotos: Günther Kalisch

Das schwalbenfreundliche Haus



NABU aktiv

„Blühende Landschaften“



Obstwiese auf dem Naturschutzhof mit eingesäten Wildblumen
Foto: Hans-Georg Wende

► Jede noch so kleine Fläche zählt

Wenn es nach Heinz Tüffers ginge, würde sich bald der gesamte Kreis Viersen in ein wogendes Blütenmeer verwandeln. Er weiß aber natürlich, dass sich dies kaum flächig umsetzen lässt. Zu groß ist der Druck der unterschiedlichsten, mitunter konkurrierenden Nutzungen auf die Freiräume unserer Landschaft. Die Idee von Heinz Tüffers ist es daher, bisher nicht beachtete „Nischen“ unserer Kulturlandschaft wie Straßen- und Wegränder, (ehemalige) Eisenbahntrassen oder Verkehrsinseln zu „Blühstreifen“ zu entwickeln. Alleine dort könnten viele Kilometer blühende Raine entstehen. Er sucht aber auch ungenutzte Flächen beispielsweise in Gewerbegebieten oder Grünanlagen an Schulen und ähnliche Standorte, auf denen sich Wildblumenwiesen anlegen lassen.

Einige hat Heinz Tüffers bereits von seinem Traum überzeugt. Bei Aldi in Breyell hat er 30.000 m² entwickelt, im Maarfeld (die Stadtwerke haben diese Fläche zur Verfügung gestellt) rund 10.000 m² sowie hinter Suthor im Lobbericher Gewerbegebiet und im Oberonnert. Infotafeln mit dem Slogan

„Ansehen immer, abpflücken nie“

weisen auf die Wildblumenwiesen hin. Als nicht geeignet für die Anlage von üppigen Wildwiesen erweisen sich dagegen die hiesigen Naturschutzgebiete. Dort hat die Erhaltung der vorhandenen Lebensräume wie Feuchtwiesen und Magerrasen Vorrang.

Heinz Tüffers richtet sein Augenmerk vor allem auf öffentliche Flä-

Dies war nicht nur ein Versprechen der Politik an das wiedervereinigte Deutschland vor mehr als 20 Jahren. Es ist der große Traum von Heinz Tüffers, dem Mitbegründer des NABU-Naturschutzhofes in Nettetal-Sassenfeld, der damit der zunehmenden Verarmung unserer Landschaft entgegenwirken will.

chen. Er möchte aber auch Privatleute animieren, aus ihrem Garten oder Vorgarten, mag er noch so klein sein, eine Nektarweide für Insekten entstehen zu lassen. Bienen, Hummeln und die farbenprächtigen Schmetterlinge tummeln sich dann an einem warmen Sommertag in diesen Oasen. Es müssen keine großen Flächen sein, um den Ansprüchen der vielen ebenso bunten heimischen Blütenpflanzen wie der leuchtend blauen Wegwarte, der gelben Nachtkerze, der weißen Margerite (Wucherblume), dem ebenfalls weißen, sich im Sommerwind wiegenden Wiesenkerbel, der violetten Acker-Glockenblume oder dem roten Klee zu genügen.

► Die Bedingungen

Voraussetzungen für die erfolgreiche Ansiedlung von Wildblumen sind ein magerer Boden und gutes Saatgut. Je ärmer der Boden, umso artenreicher



Auf dieser Wiese am Wasserwerk Maarfeld südlich Lobberich ist die Margerite bestandsbildend.
Fotos: Heinz Tüffers



Musterbeispiele für solche artenreichen Blumenwiesen kann man auf dem NABU-Naturschutzhof besichtigen.

die Flora. Für die meisten Wiesenblumen eignet sich ein Sand-Kies-Gemisch als Untergrund. Beim Saatgut sollte man nicht sparen. Nicht geeignet sind in der Regel die billigen Samenmischungen aus dem Baumarkt. Für Saatgut vom Fachhändler muss man mit 100 Euro pro Kilogramm rechnen. Damit kann eine Fläche von 300 m² von Einheitsgrün in eine bunte Wildwiese verwandelt werden. Dies gelingt im übrigen nur, wenn die Fläche lediglich zwei- bis dreimal im Jahr gemäht wird und

nicht wöchentlich wie ein englischer Rasen. Zudem muss das Mähgut vollständig abgetragen werden und darf keinesfalls – wie leider inzwischen bei den Gemeindeverwaltungen üblich – als Mulch auf der Fläche liegenbleiben.

► Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt

Nicht nur die Insekten profitieren von mehr Wildblumen in unserer Landschaft. Die Insekten sind wiederum Nahrungsgrundlage für Vögel,

Amphibien, Fledermäuse und andere Kleinsäugetiere.

Wer Flächen für das „Blühwunder“ Wildwiese zur Verfügung stellen kann, melde sich bitte bei Heinz Tüffers auf dem Naturschutzhof in Nettetal-Sassenfeld. Dort finden Gartenbesitzer auch Anregungen zum Anlegen einer Wildblumenwiese im eigenen Garten und viele wertvolle Tipps vom „Wiesenpapst“ persönlich.

SILVIA PEERENBOOM ■

Neuer NABU-Vorstand

Der NABU-Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. hat einen neuen Vorstand. Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 29. Juni 2012 auf dem NABU-Naturschutzhof Nettetal wählten die Mitglieder Reiner Rosendahl aus Kempen-Tönisberg zum

neuen Vorsitzenden. Er tritt die Nachfolge von Dr. Werner Rocker an, der nach 10 Jahren nicht mehr kandidierte.

Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt wurde Gerd Schmitz aus Krefeld als Beisitzer.



Der NABU-Vorstand 2012 (v.l.): der neue Vorsitzende Reiner Rosendahl, Dietmar Vogel, Philipp Peters, Markus Heines, Gerd Schmitz, der scheidende Vorsitzende Dr. Werner Rocker, Markus Dörkes, Franco Cassese, Peter Kolshorn
Foto: Frank Hohnen

NABU aktiv

Oedter Naturdetektive auf Entdeckertour

Auf der Spur von Molch und Co.

Die Oedter Naturdetektive waren erneut in Sachen Molch und Co. unterwegs. Bereits im März unterstützen sie Ulrich Lütke-meier vom NABU Grefrath bei der Rettung von wandernden Amphibien. Im April folgten Kinder und Eltern sowie Ulrich Lütke-meier und Rolf Brandt vom NABU Grefrath in fachkundiger Begleitung von Monika Deventer, Artenschutzbeauftragte des Kreises Viersen, noch einmal den Spuren von Molch und Co.

Bei bestem Forscherwetter mit Sonne und leichtem Wind geht es Ende April von der Burg Uda in Richtung Niers-aue Burgbenden. Hier hatte Monika Deventer am Vortag insgesamt vier Reusen an drei verschiedenen Stand-orten ausgelegt. Da die Datenlage für dieses Gebiet bislang eher dünn aus-fällt, ist es ihr Ziel, einen ersten Über-blick über die Besiedelung der Wasser-flächen im Renaturierungsgebiet Burgbenden zu erhalten.

Schon auf dem Weg gibt es einiges zu entdecken, und auch die erwach-senen Naturdetektive können ihr Wis-sen in Sachen Pflanzen- und Tierwelt auffrischen. Vorbei geht es an einer heimischen Traubenkirsche in voller Blütenpracht, an Weidenkätzchen,

Wiesenkerbel, Knoblauchrauke und Wiesenschaumkraut, dem leuchtend gelben Scharbockskraut sowie dem violett blühenden Gundermann. Vogelstimmen können mit Hilfe von Monika Deventer ebenfalls identi-fiziert werden: Zaunkönig und He-ckenbraunelle, Buchfink, Rotkelchen und Mönchsgrasmücke sind im Wald-stück an der Burg Uda zu hören, und auch das Nest eines Zaunkönigs kön-nen die Kinder in Augenhöhe be-staunen. In einiger Entfernung stehen zwei Rehe, die aufmerksam die For-schergruppe beäugen.

► Abenteuerlich

Dann wird es abenteuerlich. In Beglei-tung von Monika Deventer dürfen

die jungen Forscher die ausgeschil-dernten Wege verlassen. Am Graben entlang geht es in Richtung des von Rindern beweideten Landschafts-schutzgebietes. Hier können die klei-nen Entdecker ihrem Forscherdrang freien Lauf lassen. Da gibt es zum Beispiel Schalenreste eines Schwanen-eis („Ist das groß.“) und schöne Fasa-nenfedern hinter einem hohen Gras-büschel zu entdecken. „Darum ist es so wichtig, dass nicht intensiv bewirt-schafteten Wiesen erhalten bleiben“, weiß Monika Deventer. „Die Tiere nutzen solche hohen Grasbüschel als Schutz.“ Große Aufregung ruft ein im Niers-Altarm schwimmender Nutria hervor. Und wer hat nur

Monika Deventer (rechts) stellt den Kindern die verschie-denen Wassertiere vor.





Ein ganz besonderer Fund: die Bachschmerle
Fotos: Rolf Brandt

die ganzen Löcher in die Wiese gegraben? Bevor dieses Rätsel gelöst werden kann, springt eine Fasanenhenne auf. Vier Kanadagänse lassen sich in sicherer Entfernung nieder. Auch der Schlamm am Ufer muss selbstverständlich genauestens untersucht werden – mit Händen und Hosensocken. „Cool – mein Gummistiefel ist fast im Matsch verschwunden“, freuen sich die Entdecker. Und die Rinder... aber die sind zum Glück weit entfernt.

Dann werden die ersten beiden Reusen am nördlichen Rand des Altarms geborgen. Hier fällt die Ausbeute eher klein aus. Immerhin: Ein Bitterling, eine Schmerle und ein paar Wasserwanzen können in den mitgebrachten Schalen genau betrachtet und danach ausgesetzt werden. Aber wo sind nur die ganzen Amphibien, deren Spuren die Entdecker an diesem Tag folgen wollen? Immerhin ein paar Kaulquappen haben sich

auch in die Reusen verirrt. Weiter geht es durch hohe Büschel von Sumpfschilf und Flatterbinse in Richtung Niers. In der Nähe der Schwelle entdecken die kleinen Forscher am Gewässerrand noch einen spannenden Wasserbewohner. „Ein Wasserskorpion“, sind sie sicher. Er wird ebenfalls genauestens betrachtet. In der Zwischenzeit hat Monika Deventer eine weitere Reuse geborgen. Die Kinder machen Bekanntschaft mit einem amerikanischen Flusskrebs, Flohkrebse und einem Blaubandbärbling. Zwei Köcherfliegenlarven werden von den Naturdetektiven selbst erkannt. Weiter geht's am Ufer entlang. Und da – endlich wieder Spuren von Kröte, Molch und Co.: Die kleinen Forscher entdecken einige flache Wasserstellen, in denen sich jede Menge Kaulquappen tummeln.

► Endlich Molche

Es wird noch einmal richtig spannend, denn um die letzte Reuse zu erreichen, will ein kleiner Zweigkanal

überwunden werden. Wer hier trotz hoher Gummistiefel trockene Füße behalten will, der muss gut balancieren können. Auf der anderen Seite geht es gebückt durch tiefes Unterholz zu einem versteckten Tümpel. Und hier sind sie endlich: Molch und Co! Vor Fressfeinden geschützt durch Bäume und Gestrüpp scheinen sich an diesem Ort jede Menge Amphibien zu tummeln. Insgesamt haben sich gut 20 Tiere, dabei auch zwei große Gelbrandkäfer und einige Stichlinge über Nacht in der Reuse eingefunden. Gewissenhaft werden Amphibien und Co. gezählt und wieder frei gelassen.

Nach gut zweieinhalb Stunden macht sich das Forscherteam dreckig und glücklich auf den Weg nach Hause. Die Kinder dürfen eine Reuse ausleihen. Dieser Tag hat neugierig gemacht, und es gibt noch viel zu erkunden: Welche Bewohner finden sich wohl in dem Tümpel auf der Obstbaumwiese an der Schule? Aber das ist eine neue Geschichte...

MAREN ROSE-HESSLER ■

Nachtrag: Die Naturdetektive haben am selben Abend noch die Reuse in dem Tümpel im Biotop Oedter Grundschule ausgelegt. Am nächsten Morgen – noch vor dem Frühstück – war es so weit. Die Reuse wurde aus dem Wasser gezogen, und die Naturdetektive staunten nicht schlecht. Das Biotop scheint ein Paradies für Amphibien zu sein: Es wimmelte von Molchen und Kröten. Insgesamt wurden über einhundert Tiere gezählt.

Karl-Heinz Hitschfel verstorben

Der NABU Krefeld hat einen Aktiven verloren. Am 5.6. 2012 verstarb Karl-Heinz Hitschfel nach langer und schwerer Krankheit kurz vor seinem 71. Geburtstag.

Als Karl-Heinz 1999 aus dem Berufsleben ausschied, entdeckte er für sich den NABU und dessen Ziele, die er in der Folgezeit auch zu seinen Zielen machte. Durch Ernst Schraetz wurde er in den NABU und die heimische Vogelwelt eingeführt. Er unterstützte ihn bei umfangreichen Pflanzenkartierungen und erwarb sich umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der heimischen Vogelwelt. Auch bei der Krefelder Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (KROG) fand er neue Aufgaben. So betreute



Karl-Heinz Hitschfel bei einer Pflegeaktion
Foto: Rebekka Eckelboom

er alleine die zahlreichen Nistkästen in dem weitläufigen Gebiet des Wasserwerkes In der Elt. Er führte aber

auch jahrelang eigene Vogelkartierungen für den neuen Brutvogelatlas im Latumer Bruch durch. Sein Lieblingsrevier war der Südosten Krefelds. Er hat uns dort unter anderem auf Schwarzmilan, Habicht, Mittelspecht, Schwarzkehlchen und Gartenrotschwanz aufmerksam gemacht.

Da er sich auch praktisch für den Naturschutz einsetzen wollte, stieß er im Winter 1999 zu der Gruppe, die im Stadtgebiet Krefeld in ihrer Freizeit Pflegemaßnahmen durchführt. Er war 10 Jahre lang regelmäßig dabei und ließ sich auch nicht durch Wind und Regen abhalten. Eine von ihm gestaltete Videodokumentation von unserer Arbeit war sein Abschiedsgruß.

REBEKKA ECKELBOOM ■

Präparate gesucht

Bei wem liegen Felle (Wildschwein, Reh usw.), Schädel (nur der Knochen oder auch ganzer Kopf, Geweih), Tierpräparate von heimischen Arten (vom Insekt bis Säugetier) und ähnliches herum und werden nicht mehr benötigt? All diese Dinge könnten bei Führungen und Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen sinnvoll verwendet und erklärt werden.

Alleine der NABU-Naturschutzhof in Nettetal bietet pro Jahr rund 200 Veranstaltungen an. Daher sucht der NABU solche „Schätze“ als Spende.

Wichtig: bitte sprechen Sie sich vorher mit uns ab. Keinesfalls einfach mitbringen, denn die meisten heimischen Tierarten sind geschützt und dürfen nicht gehandelt oder in Besitz genommen werden. Sie dür-

fen nur für Lehr- und Forschungszwecke weitergegeben werden, nach Absprache mit der unteren Landschaftsbehörde.

Danke!

MARKUS HEINES ■

Telefon (0 21 53) 81 21

E-Mail markus.heines@web.de

Einladung zum Waldforum 2012

„Naturheilraum Wald“

Das zweite internationale Waldforum findet vom 19. – 20. Oktober in Brüggem statt. Schwerpunkt ist die Unterschiedlichkeit des Waldes als Naturheilraum zu erleben. Das Waldforum versteht sich als grenzüberschreitende Veranstaltung und als Plattform aller, die im und mit dem Wald arbeiten und etwas über die systemische Naturtherapie erfahren möchten.

Die zweitägige Tagung führt zu den Wurzeln menschlicher Begegnung mit dem Wald, eröffnet und vertieft den Blick auf die Beziehung Mensch und Wald.

Unter Beteiligung des Ministeriums für Umwelt, Forst und Natur NRW werden in vielfältigen Workshops Themen wie „Kulturgeschichte“, „Wald, Wasser und Heilung“ oder „Waldtherapie“ behandelt. Die Referenten haben unterschiedliche Bezüge zum Wald. Waldpädagogen, Jäger und Naturschützer aus der Region, ein Schamane aus den Dolomiten und eine Agrarökologin des Grenzparkes Maas-Schwalm-Nette werden in Referaten und praxisorientierten Workshops einen Einblick in ihre Arbeit ermöglichen.

Veranstaltet wird das Waldforum 2012 von der Firma SISPA, Grefrath. Sie ist besonders erfahren in der Arbeit mit frühtraumatisierten Kindern und Jugendlichen, die durch den Lebensraum Wald Heilung erleben und Lebensperspektiven erarbeiten. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit den Lehrtherapeuten Astrid

Habiba Kreszmeier & Hans-Peter Hufenus (Nature&Healing) durchgeführt.

Leser, die sich über dieses Thema austauschen oder mehr erfahren möchten, sind herzlich eingeladen, an der Tagung teilzunehmen.

Weitere Informationen und Anmeldung zum Waldforum2012 finden Sie unter:

www.waldforum2012.de
www.sispa.de

ANNETTE BERGMANN,
Dipl. Sozialpädagogin,
Erlebnispädagogin, systemische
Naturtherapeutin und Beraterin ■



NABU-Dankfeier

Am Freitag, 26. Oktober 2012 lädt der NABU Krefeld/Viersen zur jährlichen NABU-Dankfeier ein. Die Feier – als Dank des Vorstands an alle Aktiven, Mitarbeiter und Freunde des NABU – findet ab 19 Uhr im Landcafé Stemmehof am Naturschutzhof Nettetal, Sassenfeld 200 statt. Es wird auch eine Kleinigkeit zu Essen geben.

Wie immer sollen auf der Dankfeier 2012 die Aktivitäten des NABU im zurückliegenden Jahr mit einer kleinen Diaschau in Erinnerung gebracht werden. Dazu werden noch Fotos gesucht. Bitte bis zum 15.10. per E-Mail an kolshorn@nabu-krefeld-viersen.de einsenden.

Also: wir sehen uns – am 26.10.!

PETER KOLSHORN ■

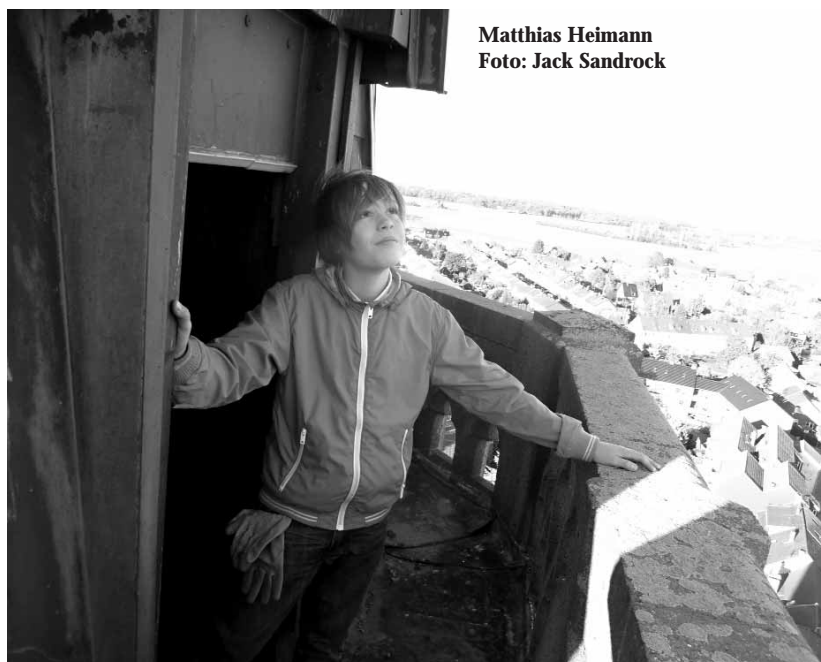
Schülerpraktikanten beim NABU Willich

Seit einigen Jahren wenden sich immer wieder Schüler an uns, um ihr Schülerpraktikum in der NABU-Gruppe Willich zu absolvieren.

Matthias Heimann (13 Jahre), der bei uns ein Praktikum über 60 Stunden im Jahr „Soziale Kompetenz“ macht und Gabor Kozmon (16 Jahre), der schon zum zweiten Mal bei uns ein Praktikum über 16 Stunden macht, schrieben über ihre Erlebnisse beim Wanderfalkenprojekt, zu dem sie von Harry Abraham mitgenommen wurden.

► **Matthias Heimann:**

„Eines meiner Projekte bei der NABU-Gruppe Willich war die Montage einer Start- & Landehilfe für Wanderfalken, besonders für deren Jungvögel als Übungsplatz. Gebaut wurde diese Hilfe so: Zwei Vierkantrohre, an denen vorher ein Gitterrost befestigt wurde, wurden durch die Bruthöhle, welche in etwa 40 m Höhe liegt, geführt. Innen schraubten wir diese Konstruktion am Mauerwerk fest. So können Jungvögel ihre Flügel im Freien trainieren, da es in der Bruthöhle zu eng wäre.“



Matthias Heimann
Foto: Jack Sandrock

Der Wanderfalken wird ca. 40 cm groß und hat eine Spannweite von 100 bis 120 cm. Während unserer Arbeiten konnten wir die wegen der Störung laut schimpfenden Vögel beobachten. Einen Tag nach unseren Arbeiten (am 27.10.2011) saßen sie wieder ruhig in 70 m Höhe auf der Kirchturmspitze.“

► **Gabor Kozmon:**

„Es war ein anstrengender Vormittag, aber es hat sich gelohnt. Am 27.6.2012 um 10 Uhr ging es dann hoch zur Kirche, wo die Wanderfalken ihr derzeitiges Zuhause gefunden haben. Also sind wir dann die Wendeltreppe rauf, unter den Glocken des Turmes durch und weiter über Holztreppen und Leitern in den Turm rein. Oben angekommen, konnte ich dann raus auf den Kirchturm und nicht nur die Aussicht genießen, sondern auch die gleitenden Falken bewundern. Aber wie majestätisch sie auch fliegen und segeln, die geris-



Gabor Kozmon, Foto: Harry Abraham

senen Beutetiere waren ein bizarrer Anblick, aber so ist die Natur.

Zurück im Turm sind wir schnell in die „Einmalanzüge“ geschlüpft und haben beim Nest der Falken ein gefährliches Loch mit Draht gesichert. Da konnte ich mich dann schön in die Scharte „zwängen“, aber das vollbrachte Werk konnte sich sehen lassen.

Mit den Säcken voller alter Materialien aus dem Nest ging es dann wieder die Treppen runter, aber diesmal war es ein Wettlauf gegen die Zeit, denn nicht mehr lange und die Glocken unmittelbar unter und über uns würden anfangen zu läuten, also schnell die schweren Säcke gepackt und ab hinunter. Gerade noch so geschafft!“

Die NABU-Gruppe Willich freut sich, dass auch junge Menschen am Naturschutz Interesse haben und immer wieder begeisterungsfähig sind und ihre Zeit für uns zur Verfügung stellen.

MONICA SANDROCK ■

NABU aktiv/Buchvorstellung

NABU-Stiftung kauft Buchenniederwald

Helfen Sie mit!

Die Buchen-Niederwald-fläche am Westrand der Süchtelner Höhen
Foto: Günter Wessels



Im Bereich Baerspeschen liegt dieses wunderschöne Stück Niederwald, in dem man die bizarren Baumstümpfe der Buchen bewundern kann. Zu allen Jahreszeiten stellen sie sich anders dar. Im Winter an frostklaren Tagen zeigen sie faszinierende Gesichter. Im Herbstnebel kann es zuweilen gespenstig zugehen. Im Frühjahr und Sommer wimmelt es vor

unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten.

In der Realität sorgten diese Niederwälder in früheren Zeiten für den Holzvorrat der Menschen. Ob Brennholz oder andere Verwendungen, der Wald bot den Menschen wichtige Rohstoffe. Vor rund 50 Jahren wurde die Niederwaldwirtschaft aufgegeben. Und nun drängt die Zeit, die

Zu den besonderen Glücksfällen gehört, dass der NABU aktuell in Viersen-Süchteln einen Buchenniederwald erwerben kann. Dazu braucht er aber finanzielle Unterstützung.

alten Bäume zu erhalten und vor dem Auseinanderbrechen zu bewahren. Es ist ein wichtiger Versuch, diese alte Holznutzungsform wieder zu reaktivieren. Niederwälder gehören zu den artenreichsten Biotopen unserer Kulturlandschaft.

Bitte unterstützen Sie uns dabei. Der Wald kostet 3.000 Euro. Jede Spende hilft uns weiter.

Spenden bitte an die NABU „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ richten.

Konto Nr. 2020202001
BLZ 32060362
Volksbank Krefeld eG
Stichwort: Baerspeschen

Herzlichen Dank!
BODO MEYER ■

Im Einsatz für die Umwelt

Mit den Grünen Piraten auf Verbrecherjagd

Mit dem Kinderkrimi „Jagd auf die Müllmafia“ starten die beiden Autorinnen Corinna Böckmann und Andrea Poßberg die Umwelt-Krimireihe „Die Grünen Piraten“ für Kinder ab 8 Jahren. Packend und temporeich begleiten sie die fünf Freunde Pauline, Ben, Flora, Jannik und Lennart bei ihrem Einsatz für die Umwelt. Dabei kommen sie immer wieder in brenzlige Situationen. Aber zum Glück gibt es noch Miranda, die auf einem Hausboot lebt und für jedes Abenteuer zu haben ist ...

Müllsammelaktion in Bieberheim: Dass so viel Müll im Stadtpark liegt, hätten die fünf Freunde nicht gedacht. Und jetzt sollen die ganzen Müllsäcke einfach auf der Deponie verschwinden, ohne dass die Bieberheimer davon erfahren. Doch zum Glück haben die Grünen Piraten eine Idee, die die ganze Stadt wachrüttelt! Und neben-

bei kommen sie auch noch einem Verbrecher auf die Spur, der ein Naturschutzgebiet vergiftet – gleich zwei Fälle für die Grünen Piraten!

„Die Grünen Piraten – Jagd auf die Müllmafia“ ist im Südpol Verlag erschienen und kostet 8,90 Euro. Mehr Infos unter www.suedpol-verlag.de.



Die Grünen Piraten
Jagd auf die Müllmafia
Lesealter ab 8 Jahre
ISBN 978-3-943086-00-3
128 Seiten, 130 x 195 mm
gebunden, 29 s/w-Illustrationen
8,90 Euro (D)

Zu gewinnen!

Wenn ihr schnell seid, habt ihr die Chance, einen von drei Umweltkrimis DIE GRÜNEN PIRATEN – JAGD AUF DIE MÜLLMAFIA zu gewinnen. Schreibt einfach bis zum 30. Oktober 2012 (Einsendeschluss) eine E-Mail mit dem Stichwort „Grüne Piraten“ sowie eurem Namen und eurer Adresse an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de. Unter allen Einsendern wird ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kindermeinung zur Schwalbenaktion

Wir haben 5 Nester am Haus. Alle Nester sind bewohnt, und in allen Nestern sind Junge. Ich freue mich das ich Schwalben habe. Ich beobachte die Schwalben sehr oft wie sie die Jungen füttern. Und wenn sie ihre Köpfchen aus den Nestern stecken sehen sie aus wie kleine Orcawale.



Mehlschwalbe



Julia Kock
Schweizer Str. 36
46562 Voerde
(7 Jahre)

Die siebenjährige Julia aus Voerde hat das Bild mit der Mehlschwalbe gemalt und dazu etwas geschrieben. Den Text haben wir zum besseren Verständnis noch mal aufgeschrieben:

„Wir haben 5 Nester am Haus. Alle Nester sind bewohnt und in allen Nestern sind Junge. Ich freue mich, dass ich Schwalben habe. Ich beobachte die Schwalben sehr oft, wie sie die Jungen füttern. Und wenn sie ihre Köpfchen aus den Nestern stecken sehen sie aus wie kleine Orcawale.“
Julia Kock, Voerde

Naturbeobachtungen

Rückkehr eines seltenen Brutvogels?

Wiedehopf am Niederrhein

Gerade jüngst im Jahr 2012 wurde die erfolgreiche Brut eines Wiedehopfs im Nationalpark Maasduinen, De Hamert/Niederlande von Marc Roosen entdeckt und dokumentiert (siehe Fotos). Dieser Brutplatz liegt so nahe an der deutschen Grenze, dass es nur eine Frage der Zeit zu sein scheint, wann die seltene und spektakuläre Art wieder am Niederrhein als Brutvogel auftritt. Interessanterweise konnten bei den Recherchen auch weitere Brutzeitbeobachtungen und sogar Brutverdachte aus den letzten Jahren ermittelt werden, die ebenfalls für eine Rückkehr der Art in ehemalige Brutgebiete sprechen. Also: Augen und Ohren auf im zeitigen Frühjahr, es sind nicht immer Eichel-

häher, die durch die Heide und den Wald fliegen!

Der Wiedehopf (*Upupa epops*) ist Bewohner von Heiden und Magerrasen, offenen, locker mit Bäumen bestandenen Waldflächen und Parkanlagen mit alten Bäumen und schütterer Vegetation, extensiv genutzten Obstwiesen und Weinbergen mit ausreichendem Großinsekten- und anderen Wirbellosenangebot. Er nistet in Höhlen, gerne in ausgefaulten Baumhöhlen in alten Obstbäumen, Kopfleiden oder verlassenen großen Spechthöhlen, auch in Bodennähe in Kaninchenbauten oder weiteren geeigneten zugänglichen Höhlen (Felsnischen, Steinhäufen, Speichern, Hohlziegeln, große Nistkästen etc.). Das

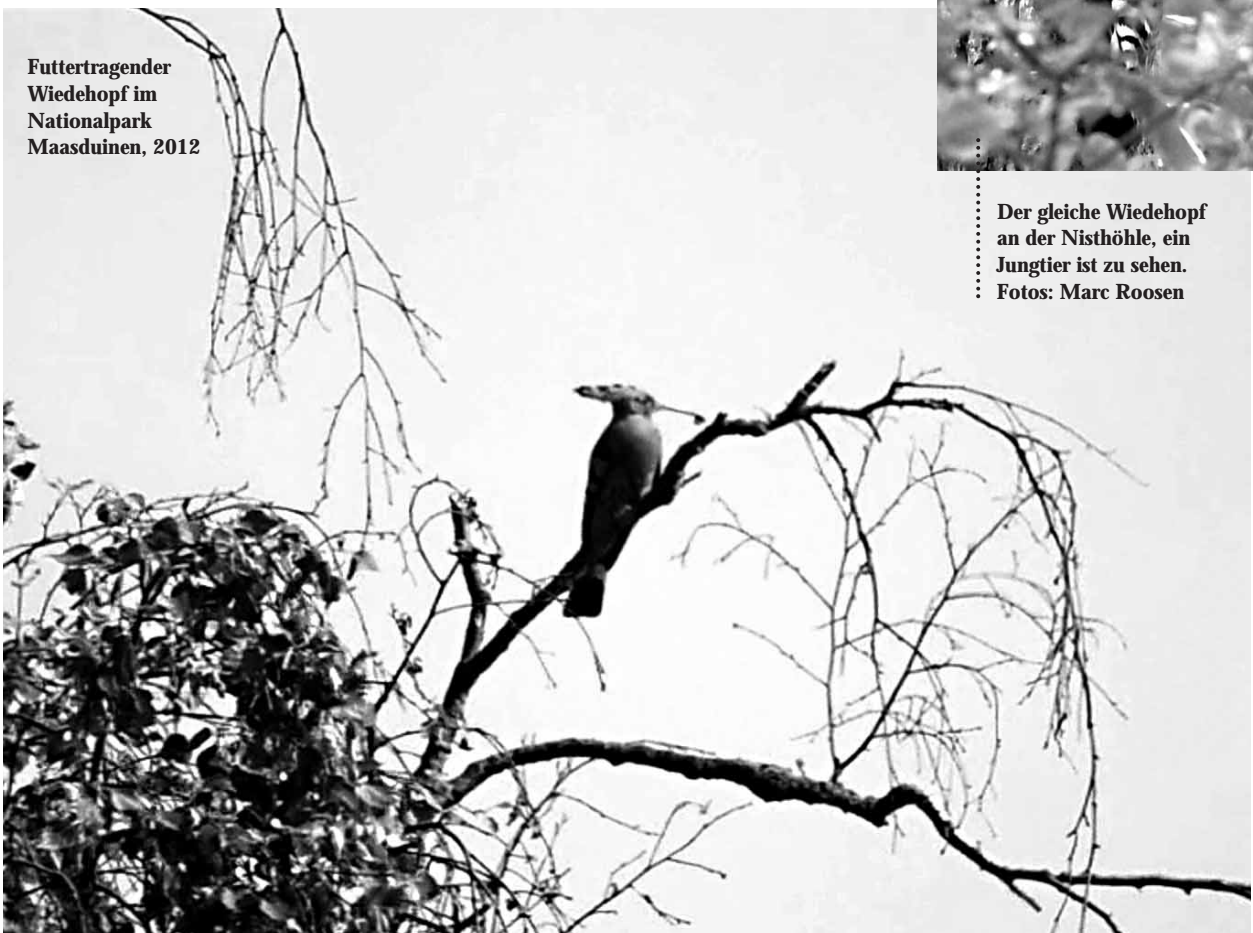
Angeregt durch in den letzten Jahren zunehmende Beobachtungen von Wiedehopfen am Niederrhein und insbesondere auch im Kreis Viersen (vgl. Vogelmeldung.de) scheint es an der Zeit zu sein, einmal eine Zusammenstellung aller bisher bekannten Beobachtungen und Brutversuche in der Region vorzunehmen.

Weibchen bebrütet die Eier in der Höhle und lässt sich vom Männchen füttern. Sind die Jungvögel nach rund drei Wochen geschlüpft, hudert sie das Weibchen, später füttern beide Eltern. Nach der 25 Tage dauernden Nestlingszeit werden die Jungvögel nur noch ein paar Tage gefüttert.



Der gleiche Wiedehopf an der Nisthöhle, ein Jungtier ist zu sehen.
Fotos: Marc Roosen

Futtertragender Wiedehopf im Nationalpark Maasduinen, 2012



► **Letzte Bruten im Kreis Viersen**

In der Avifauna des Kreises Viersen steht zum Wiedehopf: „Vermehrungsgast: Einzelpaare um 1950, seltener Gast: 12 Nachweise“ (HUBATSCH 1996). Mitte der 1950er Jahre brüteten zwei von drei Brutpaaren des Wiedehopfs am Niederrhein im Kreis Viersen (MILDENBERGER 1984). Die Brutorte lagen im Meinweg, Niederkrüchten (1944) und auf dem Flughafengelände in Elmpt, Niederkrüchten (1954). Bei letzterer Brut verschwanden die Jungen vor dem Ausfliegen.

In der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Nordrhein-Westfalens (SUDMANN et al. 2008) wird der Wiedehopf in der Kategorie 0 = Ausgestorben oder Verschollen geführt. Als letztes Brutjahr wird 1977 an der unteren Lippe, Kreis Wesel (MILDENBERGER 1984) angegeben.

► **2011 wiederentdeckt**

Die jüngste Brutzeitbeobachtung mit Gesang gelang 2011 Veronika Huisman-Fiegen bei einer Brutvogelkartierung in einem Naturschutzgebiet am Rhein bei Krefeld. Sie hat den ausdauernd singenden Wiedehopf zunächst auch nur ihrer Wunschvor-

stellung zugeschrieben. Später stellte sich heraus, dass ein ortsansässiger Landwirt durchaus wusste, wo der „merkwürdige“ Vogel mit der Federhaube und den schwarz-weißen Flügeln gebrütet hatte: in einem Obstbaum. Da der Brutplatz außerhalb des Untersuchungsgebiets lag, konnte die Brut von der Kartiererin nicht bestätigt werden und wurde schließlich nur als Brutverdacht gewertet.

Nach mündlichen Mitteilungen der Wiedehopf-Kenner aus dem süddeutschen Raum (z. B. Kaiserstuhl, Schwäbische Alp) hat die Art dort in den letzten Jahren sehr erfolgreich gebrütet, zahlreiche Jungvögel wurden flügge. Diese Tiere suchen jetzt neue, geeignete Reviere. Daher lässt sich die Zunahme der Beobachtungen durchaus plausibel erklären, liegt aber sicherlich auch an einer zunehmenden Beobachterintensität. Den Rhein hinaufwandernd kommen diese Vögel jetzt verstärkt am Niederrhein und auch in den Niederlanden, im Maastal an. Daher wird in entsprechenden Biotopen zukünftig mit weiteren Brutversuchen zu rechnen sein. Wir sollten darauf vorbereitet sein!

Im Kreis Viersen beispielsweise liegen geeignete Biotope im Bereich des Grenzwaldes mit den Naturschutz-

gebieten Brachter Wald, Heidemoore, Elmpter Schwalmbruch und Lüse-kamp und Boschbeek im Übergang zum Nationalpark De Meinweg.

► **Aktuelle Nachweise**

Aktuelle Sichtbeobachtungen von März bis Mai aus den Jahren 2006 bis 2012 liegen daher auch nicht überraschend von dort vor (siehe Tabelle). Beobachtungen kamen aus Viersen-Dülken, Niederkrüchten, Boschbeek, Brüggen: Mühlbrachter See, Elmpter Schwalmbruch und Brüggen-Bracht, Heidhausen. 2012 wurden außerdem Beobachtungen aus dem Latumer Bruch, dem Hülser Bruch und am Rheinwendebecken in Krefeld bekannt.

Aus den Kreisen Wesel und Mettmann liegen ebenfalls Beobachtungen vor: im Kreis Wesel drei Frühjahrs- und eine Herbstbeobachtung 2008 bis 2011 z. B. aus der Dingdener Heide und vom Diersfordter Waldsee, während im Kreis Mettmann vier Beobachtungen von ein und derselben Stelle aus dem Spätsommer/Herbst 2009 vorliegen (Quelle: www.vogelmeldung.de). Etliche Beobachtungen lagen aus Arcen, Niederlande vor, dem oben erwähnten Brutplatz (Quelle: www.waarneming.nl).

Datum	Gemeinde	Ort	Kommentar	Beobachter
08.04.2005	Viersen	Dülken Röhlenend 89	im Wassergarten nahrungssuchend	Eva Ingenhag
25.04.2006	Niederkrüchten	Bosbeek	umherfliegend, nicht sicher gesehen, aber typische Ruflaute vernommen	Andreas Hermanns
17.11.2006	Übach-Palenberg	Bergehalde Carl-Alexander-Weg	zweimal typische Rufe gehört	Hans-Georg Bommer
14.10.2007	Nettetal	Groote Heide direkt an D angrenzend	überfliegend nach Süd, aus Abstand von 50 m gesehen	Sjaak Gubbels u.a.
20.09.2008	Hünxe	Stenderhof	bei Futtersuche auf Wiese	Gisela Haske
16.-19.08.2009	Hilden	Kiefernheide, Nähe Siedlungsrand	nahrungssuchend	Klaus Böhm, Kai Kruse, Elmar Kottolinsky
25.04.2010	Haminkeln	Dingdener Heide	aus Wiese auffliegend	Hans-Jürgen Gebauer, Katja Gähner
27.04.2010	Wesel	Diersfordter Waldsee	futtersuchend in kurzer Vegetation	Ernst-Werner Suhrborg u.a.
10.05.2010	Brüggen	westlich Heide, Mühlbrachter See	flog nach Süden über die Straße, gut gesehen	Markus Heines
19.08.2010	Düsseldorf	Lohausen, Flughafengebiet	auf einem Ast dicht über kurzrasigen Boden sitzend	Klaus Böhm
29.03.2011	Viersen	Stadtgarten Viersen-Dülken	aufgescheucht, flog in einen Baum, bis auf unter 10 m	Joachim Rudnick-Aegerter
17.04.2011	Haminkeln	Dingdener Heide	gesehen	Christoph Aniol
19.04.2011	Niederkrüchten	Elmpter Schwalmbruch	überfliegend nach Westen	Peter Kolshorn
03.04.2012	Brüggen	Bracht-Heidhausen	fliegend Richtung Grenzwald, dann landend	Rolf Spitzkowsky
29.04.2012	Krefeld	Latumer Bruch	in ca. 20 m auffliegend	Helmut Ropertz
01.05.2012	Krefeld	SO-Ufer Rheinwendebecken	fliegend Richtung Rhein und Kaiserswerth	Viktor Klosinski
21.05.2012	Krefeld	Mohrendyk, Hülserbruch	futtersuchend, rufend	Paul Grosse Hackmann

Naturbeobachtungen

Zusammenfassend sollten alle Vogelbeobachter weiterhin mit der Möglichkeit rechnen, einen der seltensten und schönsten Brutvögel Nordrhein-Westfalens zukünftig häufiger zu sehen. Bruten sind in geeigneten Gebieten nicht auszuschließen.

STEFANI PLEINES
Biologische Station
Krickenbecker Seen

Literatur:

HUBATSCH, K. (1996): Die Vögel des Kreises Viersen. Beitr. Avifauna Nordrhein-Westfalen 34, Bergheim.
MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes, Band II. Beitr. Avifauna des Rheinlandes 19-21. Kilda-Verlag, Greven.
SUDMANN, S., C. GRÜNEBERG, A. HEGEMANN, F. HERHAUS, J. MÖLLE, K. NOTTMEYER-LINDEN, W. SCHUBERT, W. v. DEWITZ, M. JÖBGES & J. WEISS (NWO & LANUV, Hrsg.) (2008): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 44: 137-230.

Bartgeier im Kreis Viersen

Der Vogel war am 12.3.2011 in einer Nachzuchtstation in Andalusien geschlüpft und am 24.6.2011 am Bärenschopf im Schweizer Kanton St. Gallen freigelassen worden. Am 27.5.2012 begann er dann seine „Nordtour“, die ihn bis zum 31.5. in die Nähe von Göttingen führte, bevor er sich nach Westen (bis Lobberich) wandte, um von uns aus wieder nach Süden zurückzufliegen. Am 10.6. war er wieder bei Luzern (siehe Karte).

Nachdem der Bartgeier im 19. Jahrhundert im Alpenraum ausgerottet worden war, fand seit Ende

Am 3.6. 2012 flog ein mit einem Sender versehener junger Bartgeier namens „Scadella“ an Nettetal-Lobberich vorbei, ohne von einem Ornithologen bemerkt worden zu sein, selbst von Helmut Klein nicht, an dessen Wohnung er nur etwa 300 m vorbeigesegelt sein muss.

der 1980er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine Wiederbesiedlung durch gezüchtete und eingesetzte Tiere statt, die bisher sehr erfolgreich war. Von den 121 Bartgeiern, die zwischen 1986 und 2003 freigelassen wurden, fliegen inzwischen noch 20 bis 30 in verschiedenen Teilen der französischen, schweizerischen und österreichischen Alpen umher. Zu Bruten kam es bislang nur in den französischen Alpen. Dabei machen fast all-

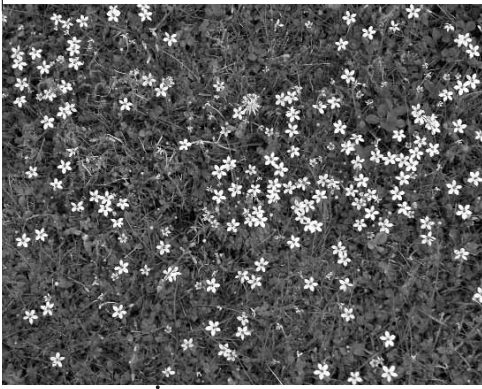
jährlich im späten Frühjahr Junggeier Ausflüge nach Norden, die sie meist bis an das Südufer von Nord- und Ostsee führen.

Die Beobachtung von Scadella in NRW wurde von der Avifaunistischen Kommission der NWO anerkannt, aber in der Kategorie E geführt (= aus Gefangenschaft entwichen), sodass er nicht als echter Wildvogel in der Liste geführt werden darf.

KLAUS HUBATSCH



Die Flugroute des Bartgeiers „Scadella“ 2012
Datenquelle:
www.bartgeier.ch



Die typischen hellblauen sternförmigen Blüten
Foto: Ludger Rothschuh

Bubikopf gesucht

Weitere Standorte des Blauen Bubikopfes am Niederrhein werden gesucht.

Der Blaue Bubikopf (*Pratia pedunculata*), eine verwilderte Zimmerpflanze, wächst in Zierrasen. Er fällt auf, weil seine Blüten von Ende Mai bis Oktober den Rasen mit kleinen blauen Sternen bedecken. Er liebt halbschattige bis sonnige Bereiche. Wöchentliches Mähen schadet ihm nicht, fördert höchstens seine Ausbreitung, da er sich vegetativ vermehrt. Die Pflanzenart wurde durch den Gartenhandel eingeschleppt, ihr Ursprungsgebiet ist Australien.

Der ebenfalls durch den Gartenhandel eingeschleppte Echte Bubikopf (*Soleirolia soleirolii*) scheint nur aus

grünen Blättern zu bestehen, seine Blüten sind unauffällig. Er wächst im Schatten von Bäumen und an schattigen Stellen nahe von Häusern. Er stammt von den Mittelmeerinseln, kommt aber heute auch am Niederrhein vor.

Eine weitere blau blühende, nicht heimische Art in Zierrasen ist der Faden-Ehrenpreis (*Veronica filiformis*). Er kommt seit 1930 in Deutschland vor und hat sich sehr stark ausgebreitet. Er blüht im April/Anfang Mai.

Bisher sind mir vom Blauen Bubikopf 4 Standorte aus Krefeld und

jeweils 1 aus Tönisvorst und Kempen bekannt. Vermutlich ist die Art weiter verbreitet, als ich bisher feststellen konnte. Wer Pflanzen erfasst, sucht nicht gerade in Gärten mit Zierrasen.

Ich freue mich über jede weitere Meldung (Ort, Straße Hausnummer) vom Blauen Bubikopf und schicke jedem Finder am Schluss der Aktion eine Liste der Gesamtfundorte.

LUDGER ROTSCHUH ■

Joachimstraße 8
47803 Krefeld
Telefon (0 21 51) 76 18 89
rothschuh.krefeld@web.de

Ich will versichert werden. Nicht verunsichert.

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große Versicherung. Wir freuen uns auf Ihnen:

ERGO Victoria
Subdirektion Thomas Stachelhaus
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld,
Tel. 02151 595978, Fax 02151 599923,
thomas.stachelhaus@ergo.de

ERGO
Versichern heißt verstehen.

INGENIEURBÜRO
EUKON

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

Nutzen Sie unsere Energie

BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN

Nicht erst seit der Ökosteuer ist es wichtig, mit unser aller Energie sorgsam umzugehen. Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie - der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe - Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD
TELEFON 02151-31 72 30 ... TELEFAX 02151-3115 29
E.MAIL INFO@EUKON.DE ... WWW.EUKON.DE

Naturbeobachtungen

Erster Triel im Kreis Viersen

Er dachte zunächst an einen Turmfalken, aber er war sich nicht sicher. In jedem Fall war der Vogel aber ein begehrtes Motiv. Er machte einige gute Aufnahmen und stellte diese auf eine Internetseite für Fotografen ins Netz. Hier wurden diese Aufnahmen dann von einem Ornithologen entdeckt und über club300.de auch Eckhard Möller von der Avifaunistischen Kommission bekannt gemacht. Dieser leitete die Meldung dann auf den E-Mail-Verteiler NWOrni weiter, wobei er meinte, dass der Vogel auf Krefelder Gebiet fotografiert worden sei. Markus und Daniel Hubatsch entdeckten die Meldung dann am Morgen des 23. Juli und sahen, dass der Vogel eindeutig auf Viersener Gebiet war und noch eindeutiger ein Triel war!

► **Vorzüglich getarnt**

Sofort wurden alle Kreisornis informiert, von denen Georg Sennert und Ehepaar Schroers im die Mittagszeit vor Ort waren. Zunächst wurde der Vogel nicht wieder entdeckt, und man musste befürchten, dass er nachts weitergezogen war! Aber gegen 13 Uhr

entdeckte Markus den Vogel, wie er ein paar Meter über den Acker lief. Dann war er wieder für längere Zeit verschwunden. Schließlich wurde er wieder entdeckt, als er seinen Kopf aus dem Acker hob. Sein erdfarbenes Gefieder tarnte ihn vorzüglich, aber sein großes gelbes Auge verriet ihn!

An diesem 22. und noch am 23. Juli erschienen etwa 30 Ornithologen im Gebiet (der weiteste kam aus Oldenburg), beobachteten den Vogel und fügten so ihrer Viersen- oder Deutschlandliste eine weitere schöne Art hinzu. Es wurden zahlreiche weitere Fotos gemacht, beispielsweise vom einem Trecker aus, der den Acker pflügte.

Der Triel war der Erste im Kreis Viersen, allerdings wurde bereits einer am 26.9.1995 in der Groote Heide bei Venlo beobachtet, nur ganz knapp außerhalb der Grenze (einer von 11 Nachweisen in Limburg). Aus dem Rheinland waren bis 1982 17 Nachweise bekannt, seitdem nur noch vier weitere.

Der Triel brütet in Europa in Südostengland, in Süd- und vereinzelt in Mittelfrankreich, in der Poebene in

Am Abend des 22. Juli 2012 gegen 20 Uhr machte Marcus Schirmer einen Spaziergang in den Feldern nordwestlich von St. Tönis, Gemarkung Tack. Da er begeisterter Fotograf ist, hatte er seine Kamera dabei. Plötzlich sah er auf einem Feldweg am Rande eines tags zuvor gegrubberten Erdbeerfelds einen ihm unbekanntem mittelgroßen Vogel sitzen.

Italien, auf der iberischen Halbinsel, vereinzelt in Osteuropa und häufiger auf dem Balkan und in Griechenland. Ferner brütet er in der nördlichen Sahara und bis Südarabien, vom Vorderen Orient dann durch den Iran und Pakistan sowie Indien bis nach Kambodscha.

Die spanischen Vögel überwintern im Brutgebiet, die anderen europäischen Brutvögel ziehen nach Nordwesteuropa und bis Senegal, Nigeria oder sogar Kenia. Der Zug beginnt im Juli (Altvögel) und endet im Oktober (Jungvögel). Ausnahmsweise überwintern aber auch Vögel in Südostengland. Es gibt auch einen Winternachweis im Rheinland: Ein Vogel wurde am 17.12.1968 bei Erkelenz HS gefangen und beringt.

► **Herkunft England?**

In Deutschland war der Triel im Osten und Süden bis in die erste Hälfte des

Ruhig auf dem Acker sitzend ist der erdfarbene Triel hervorragend getarnt. Foto: Franz-Dieter Bürgers





**Der St. Töniser Triel
auf einem Feldweg,
im Hintergrund das
Gewerbegebiet**

Foto: Marcus Schirmer

20. Jahrhunderts spärlicher Brutvogel. Dann verschwand er überall. Erst 2011 gab es wieder 2 bis 3 Brutpaare in Südbaden (2012 1 Bp). Diese Vögel kommen sicher aus dem benachbarten Elsass, wo der Brutbestand mit etwa 70 Bp seit Jahren konstant ist. Wahrscheinlich stammt unser Triel aus dem Brutbestand in Südosteng-

land, wo die Brutpaarzahlen dank intensiven Schutzes wieder angestiegen sind (2012 waren es 375 Bp mit 240 Jungvögeln, Quelle: British Birds Nr. 105, 2012, S 105 ff.).

Wie viele Triele mögen wohl schon bei uns gewesen sein und unentdeckt geblieben sein?! Aber welcher Ornithologe beobachtet schon in den Fel-

dern rund um St. Tönis? Doch manchmal geschehen eben Zeichen und Wunder, diesmal in Gestalt eines ahnungslosen, aber begeisterten Naturfotografen!

KLAUS HUBATSCH ■

Die Vögel des Kreises Heinsberg

Neuerscheinung

In diesem Buch werden auf mehr als 350 Seiten erstmals alle mittlerweile über 300 im Kreis Heinsberg beobachteten Vogelarten beschrieben, Status, Vorkommen und Verbreitung dargestellt und ihre Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten bewertet.

Es ist somit in gewisser Weise die Fort- und Zusammenführung der avifaunistischen Arbeiten von E. Knorr („Die Vögel des Kreises Erkelenz“, 1967) und H. E. Wolters („Die Vögel des Kreises Geilenkirchen-Heinsberg“, 1951-72).

Martin Gellissen hat seine Aufzeichnungen durch zahlreiche Daten anderer Beobachter ergänzt und so ein umfassendes Werk über die Vogelwelt des Kreises Heinsberg geschaffen.

Zahlreiche Grafiken und Tabellen fassen die über 150.000 Datensätze zusammen und stellen sie anschaulich dar. Viele Farbfotos – wo es möglich war, von lokalen Fotografen und aus der Region – sowie Beschreibungen der Beobachtungsgebiete runden dieses Buch ab.

DER AUTOR: Martin Gellissen, gebürtiger Wegberger (geb. 1939), Webereimeister im Ruhestand, ist seit 40 Jahren ehrenamtlich im NABU (vormals Deutscher Bund für Vogelschutz DBV) tätig. Ebenso lange beobachtet er intensiv die Vogelwelt

seiner Heimat und setzt sich in vielfältiger Weise für deren Schutz ein. Von Beginn an hat er seine Beobachtungsdaten akribisch aufgezeichnet und so die Grundlage für dieses umfassende Buch über die Vögel des Kreises Heinsberg geschaffen.

Martin Gellissen (2012):
Die Vögel des Kreises Heinsberg
Herausgeber: NABU Kreisverband Heinsberg e.V.
www.nabu-heinsberg.de
ISBN: 3-937675-30-2
Preis: 17,50 Euro,
zuzüglich 2 Euro Versandkosten
Bestellung über:
NABU Kreisverband Heinsberg e.V.,
Michael Straube, Eichenstraße 32,
41844 Wegberg



Wendehals im Garten



Der Wendehals auf der Terrasse
Foto: Ingo Rausch

Am 14. August 2012 entdeckte ich um 18.10 Uhr auf meiner Gartenterrasse in Krefeld-Königshof einen Wendehals beim Fressen von Ameisen.

Ich kenne mich mit den „normalen“ hiesigen Vogelarten aus, deswegen war ich so überrascht, diesen Vogel noch nie vorher gesehen zu haben. Ich saß auf unserer Hauptterrasse und beobachtete, wie der Wendehals auf unserer hinteren Terrasse, wo leider ein Ameisenbau ist, sich über die Ameisen hermachte. Nach etwa zehn Minuten habe ich mich dann getraut, die Kamera zu holen und zwei Fotos zu schießen. Die Entfernung betrug rund 25 m.

INGO RAUSCH ■

Vogel-Highlights

Das Frühjahr (**April bis Juni**) war überwiegend zu kalt, hat aber trotzdem viele interessante Durchzügler und auch Brutnachweise erbracht.

■ 32 **Brandgänse** hielten sich am 20.4. im Orsoyer Rheinbogen, Rheinberg WES auf (G. Sennert).

■ Eine männliche **Moorente** hielt sich vom 3.4. bis 3.5. an der Bislicher Insel, Xanten WES auf (A. Gerhardt u. a., Entdecker Robert).

■ Auch 2012 hat wieder ein **Gänse-säger** am Rhein im Kreis Wesel gebrütet, zum zweiten Mal in Folge (P. Malzbender u. a.).

■ Aus den vielen Meldungen vom **Schwarzhalstaucher** ragte das Maximum von 9 am 28.4. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE heraus (G. Sennert u. a.).

■ Das Maximum von 9 **Löfflern** wurde am 17.6. auf der Bislicher Insel, Xanten WES erreicht (R. Landes).

■ Einen **Purpureiher** entdeckten am 5.5. am Schrolick, Nettetal VIE beim Birdrace M. Jöbges, E. Kiel, S. Pleines und U. Thiele. Ein weiterer besuchte am 2.6. die Dingdener Heide, Hamminkeln WES (J. Kremer).

■ Ein **Seidenreiher** watete vom 8. bis 10.5. durch das Elmpter Schwalmbruch, Niederkrüchten VIE (H. Multhaupt u. a.).

■ Am 4.6. um Punkt 11 Uhr hielt sich laut der GPS-Daten ein besonderer **Bartgeier** namens „Scadella“ in Bocholt, Nettetal VIE auf (siehe Artikel dazu auf Seite 22). Unglaublicher Erstnachweis für den Kreis Viersen! Leider hat ihn niemand gesehen.

■ 1 **Säbelschnäbler** am 13.4., vom 17. bis 19.5. gar ein Paar, saß am Orsoyer Rheinbogen – Milchplatz, Rheinberg (P. Malzbender, P. Kretz).

■ 9 Meldungen vom **Regenbrachvogel** lagen vor, Maximum waren 5 am 4.4. im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE trillernd überziehend (H. Thier u. a.).

■ Je 13 **Flussuferläufer** rasteten am 29.4. am Milchplatz, Rheinberg WES und am 5.5. am Baggersee

Graverdyk, Tönisvorst VIE (P. Kretz, G. Sennert).

■ Enorme 92 **Rotschenkel**-Meldungen lagen vor, Maximum waren 16 am 8.4. auf der Bislicher Insel (T. Wießner u. v. a.).

■ Von den 12 **Kampfläufer**-Meldungen war das Maximum 8 Vögel am 7.4. Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Bussen u. a.).

■ 2 **Sanderlinge** entdeckte H. Haas am 6.5. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE.

■ Je ein **Zwergstrandläufer** versteckte sich am 7.5. und 2.6. an der Bislicher Insel (D. Baumann, I. Schwinum u. a.).

■ Bis zu 2 ebenso winzige **Temminckstrandläufer** rasteten vom 4. bis 7.5. am Baggersee Escheln, Kempen VIE, 3 weitere am 6.5. am Milchplatz, Rheinberg WES, 1 ebenda am 19.5. und 1 am 16.5. an der Bislicher Insel (A. Gerhardt, K. Hubatsch, P. Kretz, M. Schott, G. Sennert u. a.).

■ Rastende **Alpenstrandläufer** gab es am 1.4. je 1 Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE und Bislicher Insel, Xanten WES, am 7.4. 1 Bislicher Insel, von 11. bis 14.4. bis zu 3 Baggersee Escheln, Kempen, je 1 am 15./16.4. und 6.5. Milchplatz, Rheinberg und 1 am 2.6. Bislicher Insel (D. Baumann, H. Haas, H. Klein, P. Kretz, I. Schwinum, M. Schott, G. Sennert, H. Thier).

■ Eine **Zwergmöwe** sichtete H. Klein am 28.4. über dem Hinsbecker Bruch, Nettetal und weitere 2 am 5.5. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE.

■ 4 **Schwarzkopfmöwen** saßen am 3.5. auf der Vogelinsel in Wesel-Schüttwich (M. Boeing).

■ Beachtliche 5 **Wiedehopf**-Meldungen aus Krefeld und dem Kreis Viersen lagen vor (siehe dazu der Artikel auf S. 20).

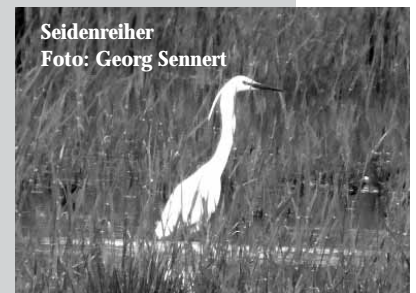
■ Der **Wendehals** wird als Frühjahrsdurchzügler nur selten festgestellt. Immerhin 4 Meldungen lagen vor: 5. und 7.5. Lüsekamp, 8.5. Militärflugplatz Elmpt, beides Niederkrüchten VIE, sowie 7.5. Gras-



Löffler
Foto: OAG Bislicher Insel



Rotschenkel
Foto: Alfred Beckmann



Seidenreiher
Foto: Georg Sennert

heide, Grefrath VIE (KMD Hubatsch, H. Klein, H. Multhaupt, G. Sennert, R. Wende).

■ Der **Neuntöter** brütete 2012 nicht nur in der Dingdener Heide WES und im Lüsekamp, sondern erstmals seit 1990 auch wieder in den Tackebenden, Niederkrüchten VIE (M. Hartges, K. Hubatsch, G. Sennert, H. Thier).

■ Einen **Rotkopfwürger** entdeckten M. und S. Heines und H. Völkel am 17.5. im Meerlebroek, NL, wenige Meter außerhalb des Kreises Viersen.

■ Erneut wurde ein **Kolkrabenpaar** im NSG Brachter Wald, Brüggen VIE gesichtet, wenn auch nur einmal überfliegend am 2.4. (E. Ludwig).

■ Ein **Rohrschwirl** sang am 20.4. an den Diergardtschen Fischteichen, Brüggen VIE (H. Multhaupt).

■ Singende **Schilfrohsänger** gab es vom 9. bis 20.4. im Rohrdommelgebiet, Nettetal VIE, am 11.4. im Salbruch, Viersen VIE und am 28.5. in der Rheinaue Dinslaken WES

(T. Eschrich, K. Hubatsch, G. Sennert, P. und T. Traill).

■ Etliche **Ringdrosseln** wurden rastend gemeldet: 5.4. 2 Salbruch, Viersen, 6.4. 1 Plankenheide, Nettetal VIE, 8.4. 1 Hühnerkamp, Nettetal und 2 Milchplatz, Rheinberg WES, 9.4. 2 Obrighoven, Wesel, 13.4. 14 im Brachter Wald/Elmpter Schwalmbruch und Lüsekamp VIE, 16.4. 9 in einem Trupp Salbruch, Viersen, 20.4. 3 Elmpter Schwalmbruch und 2 Bislicher Insel, 21.4. bis 7.5. bis zu 3 Lüsekamp (M. Botz, H. Franken, H. Glader, H. Klein,

I. Schwinum, G. Sennert, R. Spitzkowsky, P. Traill, F. Velbert, R. Wende).

■ Eine männliche **Gelbkopf-Schafstelze** rastete am 6.5. am Baggersee Escheln, Kempen VIE mit anderen Schafstelzen und Thunbergschafstelzen. Es ist der 2. Nachweis für den Kreis Viersen (erster 1968!) (G. Sennert, M. Roy Sennert, H. Klein, R. Ariens, M. u. K. Hubatsch, H. Haas, T. Traill).

■ Mindestens 60 **Thunbergschafstelzen** zählten D. Baumann u. a. am 7.5. auf der Bislicher Insel.

■ Eine **Graumammer** sang vom 7.5. bis 30.5. an der Bislicher Insel, Xanten WES (D. Baumann u. a.).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail (naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de) einsenden.

Zusammengestellt
von PETER KOLSHORN ■

Kleinvieh & Co

Der Frühsommer (Mai bis Juli) war erneut zu kalt. Wie schon im letzten Heft lagen kaum Insektenmeldungen vor.

► Schmetterlinge

Vor allem im Reich der **Tagfalter** gab es gähnende Leere. S. Biela berichtete aus Brüggen, es sei das schlechteste Falterjahr seit 1990 gewesen. Beispielsweise fiel die erste Generation des **Schwalmbruchs** fast vollständig aus. Auch **Taubenschwänzen** wurden kaum gemeldet: 28.5. in Brüggen-Heidhausen, 30.6. in Xanten-Vynen, 11.7. in Nettetal-Lobberich (S. Lehnen, D. Baumann, K. Salz).

Einen seltenen **Kleinen Eisvogel** sichtete M. Heines am 30.6. an der Leuther Mühle, Nettetal. Ein **Weißfleck-Widderchen** flog am 1.7. im Garten von P. Kolshorn in Brüggen-Born.

► Käfer

Je ein **Balkenschroter** wurde am 7.7. in St. Tönis, Tönisvorst und am 15.7. in Voerde gefunden (A. Wetzurek, U. Unterberg). Der einzige **Maikäfer** wurde am 3.5. fliegend aus Nettetal-Dyck gemeldet (M. Heines). Dreimal entdeckte man **Nashornkäfer**: am 22.6. 2 in Brüggen-Born, am 4.7. 1 in Nettetal-Kaldenkirchen und am 19.7. 1 in Wesel im Baumarkt (K. Impekoven, C. Köhler, U. Unterberg).

► Reptilien

Unglaublich, aber wahr: eine **Gelbbauch-Schmuckschildkröte** benutzte am 25.5. die Grünbrücke bei Niederkrüchten-Elmpt, um über die A52 nach Norden zu wandern (H. Wende).

Sollten Sie ebenfalls interessante Beobachtungen gemacht haben, können Sie diese an die NATURSPIEGEL-Redaktion senden (Hustensfeld 32, 41379 Brüggen oder naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de).

Zusammengestellt von
PETER KOLSHORN ■

► Kampfbienen

Jeden Sommer bietet sich mir und meinen interessierten Gartenbesuchern ein faszinierendes Schauspiel: Das im Foto abgebildete Wollbienenmännchen, wie man gleich verstehen wird auch Kampfbiene genannt, umkreist bei Sonnenschein eifrig einen Gamanderbusch, der als Futterplatz ebenfalls von mehreren nur halb so großen Bienenweibchen besucht wird. Fast wie ein Kolibri schwirrt er dabei in der Luft und wehe, es wagt sich ein „Unbefugter“ sprich Hummel, Honigbiene oder ähnliches an diese Pflanze. Sobald dieser entdeckt wird, stürzt sich das Männchen auf den „Eindringling“ und sticht mit seinen „Waffen“ zu, um das Futtergebiet zu verteidigen. Dabei macht es nichts, das manche Hummeln fast doppelt so groß wie Herr Wollbiene sind. Seine „Damen“ dürfen sich natürlich unbehelligt bedienen.

Es scheint die bevorzugte Futterpflanze dieser faszinierenden Bienenart zu sein und falls man sie im Garten hat, empfehle ich, diese mal eine Zeit lang zu beobachten, vielleicht entdeckt man seine „eigene“ Kampfbiene.

ANGELA HEGGEN ■

Wollbiene; Foto: Angela Heggen



Terminkalender

Kreis Wesel

Informationen zu Fortbildungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen:

Naturschutzjugend NRW: www.naju-nrw.de
 Natur- und Umweltschutz Akademie NRW: www.nua.nrw.de
 NABU Kreis Wesel: www.nabu-wesel.de

Moers

Die Vorträge finden immer am 2. Mittwoch im Monat von Oktober bis April statt. Beginn 19.30 Uhr. Wir freuen uns über Gäste. Der Eintritt ist frei. Informationen: Tim Hartmann, Telefon (0 28 45) 2 73 13

10.10., 19.30 Uhr „Das Leben am Seidenfaden“

Dia-Vortrag von Georg van den Bruck: Etwa 1.000 Arten von Webspinnen leben allein in Europa, und jede von ihnen webt ein anderes Netz. Van den Bruck macht uns mit einer Vielzahl dieser interessanten aber wenig beliebten Tiere bekannt.

14.11., 19.30 Uhr Gänse am Niederrhein

Dr. Johann Mooij, Leiter der Biologischen Station Wesel, berichtet aus seinem Riesenfundus an Wissen über die Gänse, die bei uns im Winter zu Besuch sind und auch über Graugänse, die hier ihre Heimat gefunden haben. Verdeutlicht werden seine Ausführungen durch eine Dia-Schau.

12.12., 19.30 Uhr „Mallorca abseits vom Tourismus“

Erich Staudt zeigt den Lichtbildvortrag: Mallorca hat noch ein zweites Gesicht, welches die meisten Besucher nicht bemerken. Eine eindrucksvolle, weitgehend unberührte Landschaft mit einer artenreichen Flora und Fauna, die Erich Staudt bei Wanderungen im Bild festgehalten hat.

9.1., 19.30 Uhr „Mit dem Bully von Tunesien durch Algerien nach Marokko“, Teil 2

Tim Hartmann zeigt die tolle Landschaft und das interessante Gewusel in den Königstädten Fes und Marakesch in Marokko.

Selbstverständlich bildet auch diesmal die Flora und Fauna den Schwerpunkt seines Vortrages.

Rheinberg Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
 Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
 Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
 Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon (0 28 43) 6 09 27

Wesel: 6.10., 11 bis 13 Uhr Wildkräuter entdecken und erleben (Exkursion)

Ort: Naturschutzzentrum, Freybergweg 9, Wesel
 Leitung: Manuela Oellermann, Angela Dohrenbusch-Trippe
 Kosten: 15 Euro (NABU- und NAJU-Mitglieder 12 Euro) (zzgl. 8,50 Euro Materialkosten)
 Eine Voranmeldung ist erforderlich:

(01 76) 61 96 06 01 oder per E-Mail: kraeuterpott@gmx.de

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V. Freybergweg 9, Wesel
 Telefon (02 81) 9 62 52-0
 E-Mail: info@bskw.de
www.bskw.de

24.11., 12.1., 26.1., 9.2. Wildgänse überwintern am Niederrhein!

Die Winterzeit ist am unteren Niederrhein „Gänsezeit“ und zaubert ein beeindruckendes Naturschauspiel in diese Landschaft.
 Treffpunkt: Biologische Station
 Beginn: jeweils um 10 Uhr,
 Dauer: ca. 3 bis 4 Stunden
 Kosten: Erwachsene 12 Euro, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro
 Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen. Für alle Exkursionen werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk empfohlen.
 Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

60

JAHRE

Fritz Schreyer

Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld

Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand.

Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle, Talring 45, 47802 Krefeld
 Telefax (0 21 51) 61 87 51
info@nabu-krefeld-viersen.de

Krefeld/Kreis Viersen

NABU-Termine Krefeld

Sonntag, 28. Oktober, 11 Uhr
Wilde Herbstkräuter
 mit Gabriele Heckmanns
 Treffpunkt:
 P Talring/Boomdyk

Freitag, 9. November, 18 Uhr
Magische Orte: Was ist da los?
 mit Gabriele Heckmanns
 Treffpunkt:
 Schluff-Endhaltestelle,
 Talring, Hülser Berg

Sonntag, 18. November, zwischen 11 und 14 Uhr
Im NABU aktiv werden Viele Aufgaben – viele Möglichkeiten
 Informationen und Beratung zum Engagement im NABU
 Treffpunkt:
 NABU-Geschäftsstelle im Krefelder Umweltzentrum, Talring 45

Freitag, 28. Dezember, 19 Uhr
Raunächte: ein alter Brauch
 mit Gabriele Heckmanns
 Treffpunkt:
 Krefelder Umweltzentrum, Talring, Hülser Berg

NABU-Termine Willich

Donnerstag, 25. Oktober/ 29. November/ 27. Dezember
Treffen für Aktive und Interessierte
 „Krumm“, Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln

21. Oktober 2012, 11 bis 17 Uhr
Tag der offenen Gartenporte
 Naturerlebnisgarten (Nähe der NABU-Station)
 Schlosspark Neersen, Ende der Pappelallee

Samstag, 15. Dezember 13 bis 20 Uhr
Sonntag 16. Dezember, 10.30 bis 18 Uhr
Neersener Weihnachtsmarkt
 mit großem NABU-Stand
 Schloss Neersen, Willich, Hauptstraße

Termine NABU-Naturschutzhof Nettetal

Montag, 8. Oktober bis Samstag, 20. Oktober
Herbstferienprogramm

für Kinder von 3 bis 12 Jahren
 Das detaillierte Programm hängt auf dem Naturschutzhof aus und ist unter www.nabu-krefeld-viersen.de einsehbar.

Sonntag, 14. Oktober, 11 bis 17 Uhr
Erntedankfest
 Fest mit verschiedenen Ständen, Verkauf von Naturprodukten (Saft, Honig, Kraut, frisches Obst von heimischen Streuobstwiesen...), Führungen über den Hof, Kinderaktionen etc.

Samstag, 27. Oktober, 11 bis 12.30 Uhr
Exkursion „Wilde Kräuter“ AIRA-Heilpflanzenschule
 Gabriele Heckmanns
 Kosten: 5 Euro, Anmeldeschluss: 24. Oktober

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sonntag, 7. Oktober
Vogelzugbeobachtung im Brachter Wald
 Eine Veranstaltung zum NABU Birdwatch. 8 Uhr, Brüggel, NSG Brachter Wald, Haupteingang St.-Barbara-Straße Peter Kolshorn

Mittwoch, 17. Oktober
Dia-Vortrag: Kleingewässer im Kreis Viersen
19 Uhr,
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Dr. Karl-Heinz Christmann

Samstag, 20. Oktober
Wasservogel an den Krickenbecker Seen
10 Uhr,
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Helmut Klein

Freitag, 26. Oktober
Wintergäste im Rohrdommelprojekt und auf dem De Wittsee
16 Uhr,
 Nettetal-Leuth, Wander-Parkplatz an der Leuther Mühle
 Dr. Ansgar Reichmann

Mittwoch, 14. November
Dia-Vortrag: Natur im Jahreslauf
19 Uhr,
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Hans-Georg Wende

Samstag, 15. Dezember
Wasservogellexkursion in der Schwalmaue
14 Uhr,
 Brüggel Richtung Swalmen, Parkplatz nördlich der L373 (Swalmener Straße) 1 km vor dem Fischverkauf
 Silvia Peerenboom

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:
 NABU Krefeld/Viersen
 Telefon (0 21 51) 61 87 00
 Telefax (0 21 51) 61 87 51
 E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Hans-Gerd Jentjens, Krefeld	1.10.1987
Maria Jentjens, Krefeld	1.10.1987
Ulrich Siebert, Brüggel	1.11.1987
Franz von Thenen, Krefeld	1.10.1987

NABU-Adressen Kreis Wesel

Vorstand

Vorstand

Peter Malzbender
Blankenburgstraße 17
46483 Wesel
Telefon (02 81) 4 60 92 28
malzbender@NABU-
Wesel.de

Winfried Ricken
Kiefernweg 13
46535 Dinslaken
Telefon (0 20 64) 9 83 05
ricken@NABU-Wesel.de

Frank Boßerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon (0 28 55) 85 02 23
bosserhoff@NABU-Wesel.de

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon (0 28 59) 12 28
alms@NABU-Wesel.de

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Frank Boßerhoff
siehe oben

Weitere

Vorstandsmitglieder

Uwe Heinrich
Keramagstraße 20 a
46483 Wesel
Telefon (02 81) 6 33 93
heinrich@NABU-Wesel.de

Ulf-Christian Unterberg
Alte Hünxer Straße 158
46562 Voerde
Telefon (02 81) 4 13 60
unterberg@NABU-Wesel.de

Frank Ulbrich
Dietrich-Krieger-Stege 5
46485 Wesel
Telefon (02 81) 7 09 27
ulbrich@NABU-Wesel.de

Jugendreferent

Robert Lüdtko
Humboldtstraße 40
46045 Oberhausen
Telefon (01 63) 5 18 50 18
Robert.Luedtke@gmx.net

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr, Evange-
lisches Gemeindehaus Menzelen,
Birtener Straße 2a, Menzelen-Ost;
Christian Chwallek (siehe unten)

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Telefon (0 28 52) 38 01,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19.30 Uhr,
Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
Wilfried Zehner, Telefon (0 20 64)
3 44 47, w.zehner@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz,
Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;
Februar, Mai, August, November
Gasthaus Arping, Neustraße 1,
Dingden
Matthias Bussen, Telefon (0 28 52)
96 89 63, bussen@NABU-Wesel.de

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius, Telefon (0 28 42)
71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon (0 28 41) 3 23 72,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers,
Raum Schwafheimer Meer
und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr
im Naturschutzzentrum in
Neukirchen-Vluyn, Ecke Ter-
steegenstraße/Lintforter Straße;
Franz Reuter,
Telefon (0 28 45) 94 96 60,
f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden 4. Dienstag im Monat
(außer in den großen Ferien) um
19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus
des SCI Moers, Annastraße 29a,
hinter dem St. Josef Krankenhaus.
Bei dem Treffen sind Gäste ebenso
gerne gesehen wie bei den Vor-
trägen, die gleichfalls im Nachbar-
schaftshaus des SCI stattfinden.
Informationen: Franz Reuter (s. o.)

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon (0 28 44) 27 25,
s.oelinger@freenet.de

Schermbeck

Treffen jeden 3. Donnerstag im
Monat um 19.30 Uhr, Ännkens
Tenne, Mittelstraße 1, Schermbeck
Jürgen Kruse, Bonifatiusstraße 10,
46514 Schermbeck
Telefon (0 28 53) 8 57 95 57,
wendanix@t-online.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
immer mittwochs ab 19.30 Uhr
in den ungeraden Kalenderwochen;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Günther Kalisch, Telefon (0 28 55)
77 84 und Hermann Rissel,
Telefon (0 28 55) 57 20

Wesel

Treffen jeden ersten Mittwoch
im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte Zur Linde, Wacken-
brucher Straße 132, Wesel-
Fusternberg (Nähe Bagelwald);
Frank Ulbrich (siehe links)

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden
ersten Dienstag im Monat Natur-
forum Bislicher Insel 11, Xanten;
19.30 Uhr; Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03,
gerd.boellerschen@freenet.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Telefon (02 81) 4 60 92 28

Fachgruppe Amphibien- und Reptilienschutz (FARS)

Arndt Kleinherbers (siehe unten)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für die Kinder-
und Jugendarbeit im Kreis Wesel
ist Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen Gruppen-
stunden (Wochentag, Uhrzeit) usw.
finden sich unter: [www.NABU-
Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon (0 28 02) 8 04 27

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon (0 28 56) 33 28

Dinslaken

Michael Heidecke,
Telefon (0 20 64) 82 68 10

Hamminkeln

Johannes Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon (0 28 43) 8 63 17

Voerde

Nicola Kerkeling,
Telefon (0 28 55) 93 26 08

Wesel

Uwe Heinrich,
Telefon (02 81) 6 69 96

Xanten

Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03

**Weitere Details finden Sie
unter www.NABU-Wesel.de
Rubrik Termine**

**NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 1 64 77 87
Telefax (02 81) 9 62 52 22
info@NABU-Wesel.de
www.NABU-Wesel.de**

**NABU-Spendenkonto:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Konto-Nr. 110 600 4995
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Konto-Nr. 51 00 58 30 13
Für Spendenbescheinigung
bitte Adresse angeben.**

NABU-Adressen Krefeld/Kreis Viersen

Vorstand

Ehrenvorsitzender:

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 58 75 40

1. Vorsitzender:

Dr. Werner Rocker
47803 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 72 32

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41379 Brüggen
Telefon (0 21 63) 67 47

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon (0 21 51) 56 33 98

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 36 75 38

Pressesprecher:

Philipp Peters
41334 Nettetal
Telefon (0 21 57) 44 48

Beisitzer:

Günter Göbels
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 39 70 05

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese
58119 Hagen
Telefon (01 71) 1 88 50 87

NABU-Kindergruppen/ NABU-Jugendgruppen:

Krefeld-Hüls: Gisela Besau,
Beate Schumacher,
Georg Zimmermann

Willich: Elke Kamper

Nettetal-Sassenfeld,
Naturschutzhof:
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)
Schmetterlingsgruppe
(6 bis 8 Jahre)

Familiengruppe

(3 bis 6 Jahre)

Jugendgruppe

(12 bis 15 Jahre)

Wiebke Esmann,
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempen:

Uta van Ouwerkerk
Telefon (0 21 52) 89 31 38

Jugendgruppe

Naturschutzhof:

(12 bis 15 Jahre)

Wiebke Esmann, Telefon s.o

Jugendgruppe Krefeld:

(ab 13 Jahren)

Daniel Nikolic, umwelt-
rettung@yahoo.de oder
über die Geschäftsstelle

Brüggen

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

Grefrath

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96

Kempen

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Rebekka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

Nettetal

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

Niederkrüchten (ehem. VUN)

Astrid Symanski-Pape, Telefon (0 21 63) 4 74 48

Schwalmtal

zur Zeit nicht vorhanden

Tönisvorst

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im Monat
Themenabend „vor Ort“, siehe Tagespresse
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln

Ansprechpartner

Biologischer Gartenbau

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

Energiepolitik

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

Fledermäuse im Kreis Viersen

Ernst Holthausen, Handy (01 73) 2 98 75 49

Hausbegrünung

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88
Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Jagd und Naturschutz

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Naturschutzjugend NAJU Krefeld

Daniel Nikolic, E-Mail: daniel.nikolic@
nabu-krefeld-viersen.de

Mai bis September: NABU-Station im
Schlosspark Neersen
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle

Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 12 Uhr

Schutzgebietsbetreuung Krefeld

Jochen Schages, Gabriele Heckmanns
Telefon (0 21 51) 74 36 86, Fax 74 36 39
regio-team-krefeld@nabu-krefeld-viersen.de

Athene Naturschutzvertrieb GmbH

Helmut Klein, Telefon (0 21 53) 59 59
Bestellungen an die Geschäftsstelle

NABU Naturschutzhof

Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14.30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
BLZ 320 500 00, Konto-Nr. 57 001 190
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Ludger Roths Schuh, Telefon (0 21 51) 76 18 89
Gerd Schmitz, Telefon (0 21 51) 4 69 09

Schmetterlinge

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Wasser/Gewässerschutz

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

AG Kopfbaumpflege

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

AG Obstwiesenschutz

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

AG Planverfahren

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

AG Eulenschutz

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

NABU-Pflegetrupp

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01
Handy (01 76) 44 42 07 28

Infos zu NABU-Kinder- und Jugendgruppen: NABU-Geschäftsstelle (siehe oben rechts)
oder www.nabu-krefeld-viersen.de, www.nabu-willich.de, www.nabu-kempen.de

Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · K 10360 · Entgelt bezahlt · Naturschutzbund Deutschland
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. · Talring 45 · 47802 Krefeld

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR

☎ 0 21 51 8062-0 | WWW.LECHNER.EU

ALLE DIE
LOSTFAHREN
SOLLTEN VORHER
BEI UNS
REINGUCKEN

FUN@ktion.de
Ausrüstung für Reise, Freizeit & Abenteuer

Hanno-Dieter Hüsch-Platz 5 · 47441 Moers · Telefon 0 28 41/16 200

Wald.
Begegnungen.

Waldforum 2012

Europäische Fachtagung
Systemische Naturtherapie

19./20. Oktober 2012,
Brüggen, Niederrhein

& sispa

Infos unter: www.waldforum2012.de

EGN
T 0180.30 200 30
www.entsorgung-niederrhein.de

Auf uns können Sie bauen.

Wir bieten Ihnen neben Miettoiletten und Containern auch viele weitere Leistungen rund um die Baustelle an:

- individuelle Entsorgungskonzepte zur Kostenreduzierung
- Entsorgung aller Abfallarten, auch Sonderabfälle
- Rücknahmesysteme für Transportverpackungen
- Endreinigung der Baustelle

Alles aus einer Hand – Von Profis für Profis.

Rufen Sie uns an: T 0180.30 200 30 (0,09 €/Min. SNT)



www.entsorgung-niederrhein.de

Schüsse dringen durch das Haus
und Schiffchen klappern

HAUS DER SEIDENKULTUR
KREFELD

Einzigartig in Deutschland

Erleben Sie eine über 100jährige Tradition in unveränderter Realität. Die Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes in Krefeld lädt sie ein. Unser einmaliges Industriedenkmal lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts. Entdecken Sie auf unseren Stadtrundgängen und Stadtrundfahrten die textilen Spuren Krefelds.

0 21 51-51 08 12
www.seidenkultur.de